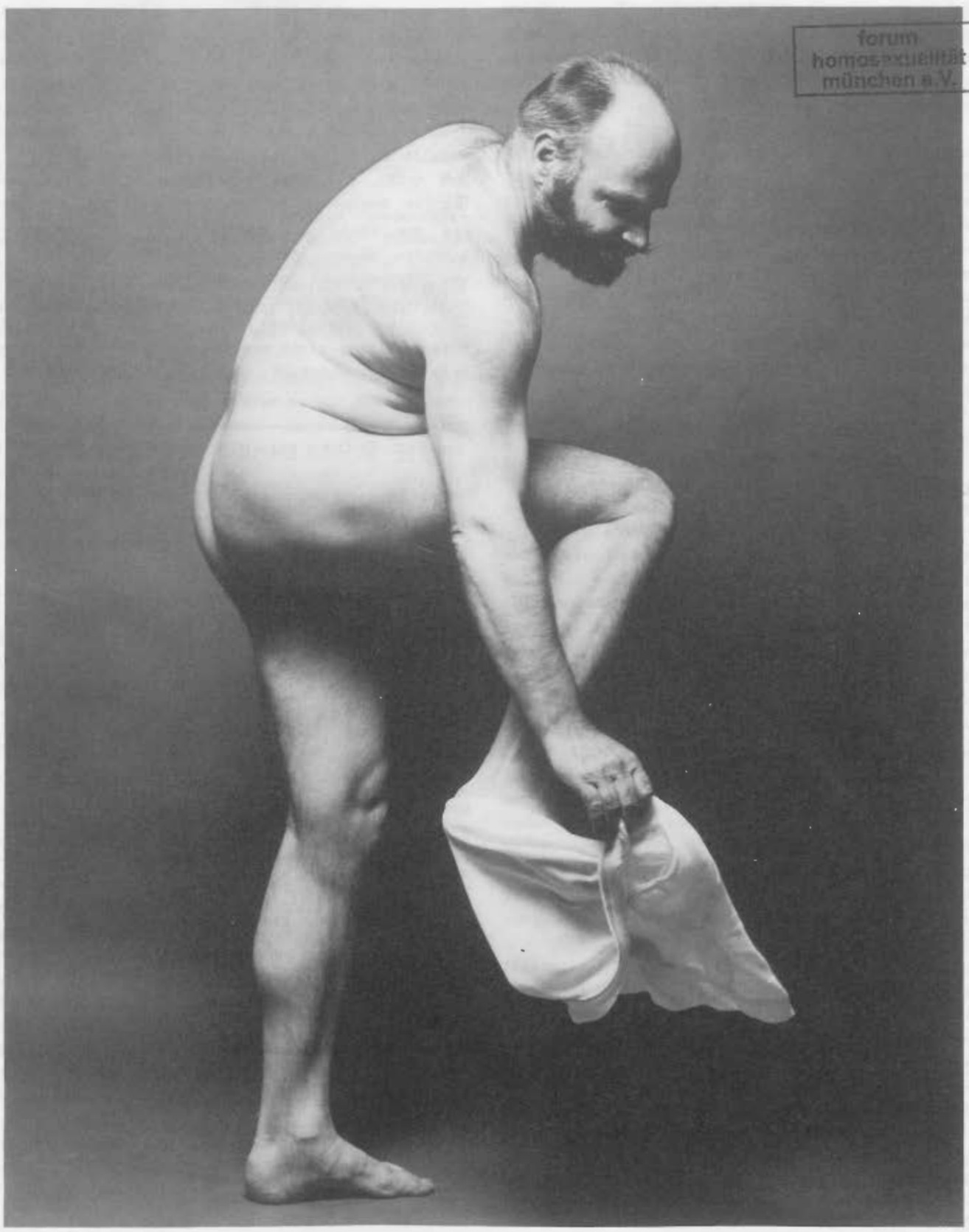
Kostenlos!

sudwind

die schwule Zeitschrift in München

nr. 6/90



forum homosexualität münchen e.V.

LESERBRIEF

"DIE SZENE KENNT VIELE NAMEN REICHER UND PROMINENTER SCHWULER AUCH IN MÜNCHEN": DABEI SOLLTE SIE ES AUCH BELASSEN! Zu Facetten "Outing" von Dieter Reiml, Südwind 5/90.

Ich denke bei diesem Thema an den Ekel, den die meisten von uns während der Kießling-Wörner-Affaire empfanden. Jemand, der sich Ziegler nannte, übergab dem damaligen Verteidigungsminister Tonbandmitschnitte von angeblichen Telefongesprächen des Generals mit Strichern.
G. Rottel (Chefredakteur von "Outweek" - der Red.) spricht vom "Verrat prominenter Schwuler an den anderen Schwulen", weil sie ihren bekannten Namen nicht für uns "namenlose" Schwule einsetzen. Er unterstellt damit, daß sie ihrer Pflicht (?) nicht nachkommen sich als schwul zu offenbaren. Woher nimmt er diese Pflicht?
Auch ich freue mich für jeden, der es schafft offen schwul zu leben, weil es eine Befreiung bedeutet. Viele von uns erleben diese Befreiung, weil wir die auch damit verbundenen kalten Duschen in unseren Nischen überstehen können, im vielleicht sogar nicht "nur" schwulen, selbstgewählten Freundeskreis. Einige konnten ihren Arbeitsplatz vielleicht sogar in einem toleranten Umfeld finden. Wir, die abends in unsere Szene gehen können und nicht von "outing" bedroht an die anonymsten Ränder gedrängt werden an denen schwules Leben gefährlich werden kann.
Rottel nimmt die "Pflicht sich zu offenbaren" aus seiner Vorstellung von Solidarität. Was ist das aber für eine Solidarität, die nicht auf Freiwilligkeit und Vertrauen aufbaut? Natürlich kann ein prominenter Schwuler darauf vertrauen, daß ihm Solidarität entgegenschlagen wird, wenn er sich bekennt. Viele werden ihn loben, wenige sich darum kümmern, ob er Freunde hat, die ihn auffangen können. Was ist das für eine Solidarität mit den Starken, die es aus sich heraus schaffen? Jedem "namenlosen" Schwulen glaubt man seine Angst, gesteht ihm zu in seinen Abhängigkeiten zu leben. Für jeden haben wir Verständnis, wenn es die Grenzen seines Coming Out spürt. Gibt es nun zweierlei Recht für prominente und für namenlose Schwule, wie im Mittelalter für verschiedene Stände? Oder wird unsere Solidarität mit vielen Schwulen, die es -noch- nicht geschafft haben unglaubwürdig? Unsere Solidarität mit denen, die vielleicht alltäglich die Schwulenwitze ihrer Kollegen herunterwürgen? Oder dürfen diese Schwulen nun auch nicht mehr von ihren Problemen erzählen, aus Angst mit einem lapidaren "selbst schuld" abgespeist zu werden? Haben wir nicht alle selbst erlebt, wie wir Stück für Stück in unseren schwulen Gemeinschaft stärker wurden? Soll schwule Gemeinschaft nun dadurch entstehen, daß wir unsere eigenen Rosa Listen schaffen a la Outweek? Was für eine Selbstgerechtigkeitnist das, Menschen an den Pranger zu stellen und ihnen zu erzählen, daß es keiner ist? Es ist die pure Ignoranz ihrer Empfindungen. Müssen wir nun selbst die Informationen für Sensationskampagnen wie den Fall Sedlmayr liefern, um uns besser darüber aufregen zu können?
Es wird erklärt, daß "outing" zu Teil erst vor dem Hintergrund von AIDS möglich wurde. Wie lange wird ein AIDS-Kranker auf die Solidarität seiner Szene vertrauen, wie lange wird sich ein Schwuler mit seiner Szene identifizieren, wenn sie ihren Angehörigen vorschreibt, wie sie zu leben haben, sonst "wird Druck gemacht"? Hört die Solidarität mit den Uneinsichtigen dort auf, wo sie sich "unserem Rechr" nicht beugen (statt dem Maßnahmenkatalog der Bayerischen Staatsregierung)?
Ich hoffe, daß die Szene dabei bleibt die Namen nur zu kennen statt das Vertrauen zu zerstören, aus dem viele den Rückhalt für ihr Coming Out schöpfen können, nicht nur in München. Damit ist uns "Namenlosen" mehr geholfen, als mit unfreiwilligen "Vorbildern". Von uns machen viele auch ohne diese Vorbilder ihren Job gut. Nur das die Öffentlichkeit nicht wie bei einem bekannten Schauspieler dazugehört.

Uli Grünert

DIE SCHWULEN UND DIE NEUE LINKE

Diskussion mit

FRANK LAUBENBURG
Bundestagskandidat der
PDS/Linke Liste in NRW

am Montag, 12.11.1990
um 20.oo Uhr
im SUB

Impressum

4. Jahrgang

Inhaber und Verleger:
Südwind e.V., c/0 D. Reiml, Tettnanger Str. 9, 8000 München 60

Titelbild: Norbert Przybilla (Anj Norpsi), München
Verantwortlich für diese Ausgabe: Dieter Reiml
Verantwortlich für Anzeigen: Dieter Reiml
Verantwortlich für Kleinanzeigen: Bernd Müller
Verantwortlich für die mit Münchner AIDS-Hilfe gekennzeichneten Seiten: Oliver Gol och
Verantwortlich für die mit Rosa Liste gekennzeichnete Seite: Rainer Bröckling
Lay-Out: Bernd Müller
Druck: Ulenspiegel Druck GmbH, Geyerstr. 15, 8000 München 5
Anschrift aller Verantwortlichen: c/o Südwind e.V.

Nachdruck bei Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars gestattet.

Anschrift für Sendungen an den Südwind:

Südwind, c/o Sub, Müllerstr. 44 8000 München 5

Meine Meinung

Die nächste Bundesregierung und die Schwulen

Für den 2. Dezember sind die nächsten Bundestagswahlen vorgesehen. Es werden die ersten bundesgesamtdeutschen Wahlen werden. Der Ausgang ist so gut wie sicher. Erneut wird die CDU/CSU/FDP-Regierung unter Bundeskanzler Helmut Kohl regieren. Sie wird dabei auch über einige Millionen Schwule Macht ausüben.
Eine detallierte Analyse der Wahlprogramme im Vorfeld erübrigt sich. Wieder sind es nur die GRÜNEN, die Schwule überhaupt erwähnen. Ihre schwulenpolitischen Forderungen sind zugleich auch Forderungen der schwulen Basis.
SPD und FDP üben sich in allgemeinen Lippenbekenntnissen, die CDU schweigt, und die CSU ... unnötig über sie ein Wort zu verlieren.

Mindestens vier Millionen homosexuelle Männer und Frauen werden unter der nächsten Bundesregierung leben. Wen werden sie wählen?
Für mich gibt es nur eine Alternative. Da ausschließlich die GRÜNEN sich für mich als Schwulen einsetzen, sind nur sie für mich wählbar. Da nehme ich auch so manche Ungereimtheit in ihrem sonstigen Programm in Kauf. Da der Ausgang der Wahlen sicher erscheint, kommt es auf eine starke Opposition an. Eine Opposition, die sich der Forderungen Schwuler zumindest so la-la annimmt.

In zwei Jahren soll dann über die endgültige "Lösung" zu den Paragrafen 175 (BRD) und 151 (ehem. DDR) entschieden werden. Für zwei Jahre gilt ja noch eine Übergangslösung, in der im Gebiet der ehem. DDR die alte Gesetzgebung bestehen bleibt. Und die beinhaltet die ersatzlose Streichung des Schwulenparagrafen 151. Somit wird noch zumindest 2 Jahre dort die rechtliche Gleichbehandlung homo- und heterosexueller Handlungen bestehen. Und nachher?
Ich habe das unbändige Gefühl, was nachher kommen wird: Die Ausdehnung des bundesdeutschen 175 auf Gesamtdeutschland. Zementierung des staatlichen Unrechts.

Unabwendbar ist das nicht. Nicht nur das Ergebnis der Wahl wird dazu beitragen, ob eine Chance besteht, diesen Schandparagrafen endlich als Sondermüll zu entsorgen. Wichtiger ist auch, daß wir in den nächten 2 Jahren deutlich machen, daß dieses Relikt der Nazi-Herrschaft uns nicht gefällt. Daß wir verlangen, es zu beseitigen.
Kurz vor der "Wiedervereinigung" kam es in Berlin zu Demonstrationen gegen die deutsche Einheit. "Deutschland, halt's Maul", war da auf Transparenten zu lesen. Dieser Forderung schließe ich mich nicht an. Ich meine: "Schwule, reißt euer Maul auf!"

Dieter Reiml

KLEINANZEIGEN

ROSA LISTE-Mitglied des Bezirksausschuß 10 sucht mit seinem Freund eine Drei-/Vier-Zimmer-Wohnung im Schlachthofviertel.
Thomas Niederbühl, Adlzreiterstr.12, 8 M 2,
Tel. 768 168

Die ROSA LISTE braucht für die Arbeit in ihrer Geschäftsstelle noch Unterstützung.
Wer schenkt uns Schreibtischstühle, Klappstühle, Schreibmaschine, Schreibtischlampen, Büromaterial, Aktenordner, Heizlüfter/Öl-Radiator.
ROSA LISTE, Geschäftsstelle, Tel. 448 17 77

Trauer — Dank — Liebe
dem Lebensgefährten und Freund
Joe Vogel
* 30.3.1965 † 16.9.1990
Dr. Gustl Angstmann
und Freunde

LAZARUSLEGION BAYERN - Christenbeihilfe für Aids-Kranke und HIV- Infizierte e.V.
Betreuung, Beratung, Begleitung - Blumenstr. 36, 8000 München 2, Tel.: 269344 freitags ab 19h.

Boden unter Deinen Füßen - Gruppe für HIV - Positive

Du hast vor einiger Zeit Deinen HIV - Antikörpertestbefund bekommen - positiv!
Es ist, wie wenn man Boden unter den Füßen verliert. Wir beginnen ab 5.11.90 einen geleitete anonyme Selbsterfahrungsgruppe. Sie soll Dir helfen, Deine Situation besser zu verarbeiten. Wenn Du Interesse hast, dann melde Dich an:

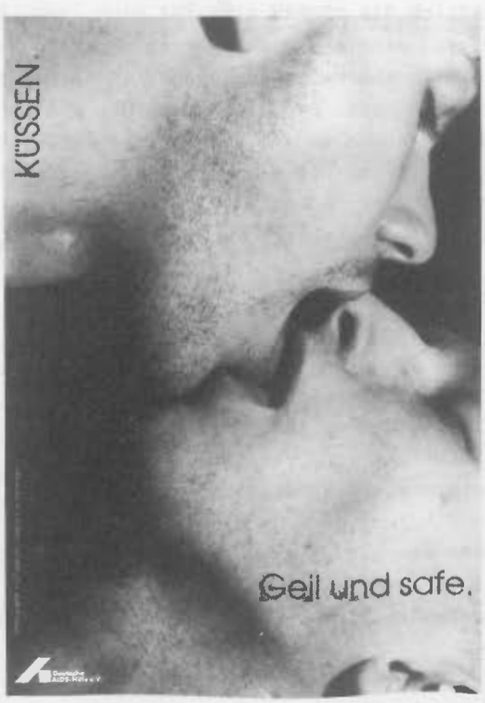
Münchner AIDS - Hilfe, Klaus Köhler, Tel.: 268071

Für die Glückwünsche und die mir entgegengebrachte Sympathie anläßlich meines 50en Geburtstages möchte ich allen herzlichst danken.
Horst Oberding

SPÄTES NACHSPIEL

Dem SÜDWIND liegt ein Schreiben der Regierung von Oberbayern an die Landeshauptstadt München vor, das zeigt, wie die CSU-Regierung versucht, auf die eigenständige Schwulenpolitik der Stadt Einfluß auszuüben.
Eine Situationsbeschreibung von Thomas Niederbühl.

Als der schwul-lesbische Kulturverein im Juni 1989 die 2. schwul-lesbischen Kulturwochen "München leuchtet Viorosa" in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der Stadt München veranstaltete, war er auf obligatorische Proteste aus der CSU bereits vorbereitet. Denn bereits die ersten Kulturwochen 1985 wurden vom Katholikenrat der Region München und dem CSU-Stadtrat Brunner als "Werbung für Homosexualität" verurteilt, vor der man die Jugend schützen müsse.
Doch diesmal kam es schlimmer. Die CSU-Stadträte Schosser und Graf von Preysing sahen in der städtischen Förderung von 24.000 DM eine Vergeudung von Steuergeldern und fragten den Oberbürgermeister: "Sind Sie mit uns auch der Meinung, daß beispielsweise ein Theater für unsere Kinder Vorrang haben müßte vor der öffentlichen Förderung schwul-lesbischer Wochen?" Und der Vizepräsident des Bundes der Steuerzahler in Bayern e.V. fragte, "ob diese unnatürliche Lebenseinstellung auch noch öffentlich ideell und materiell gefördert werden muß". Eine Kopie dieses Briefes ging wohl an die Regierung von Oberbayern, denn von dort kam ein Schreiben an die Landeshauptstadt, worin Regierungsdirektor Dr.Beer unter dem Begriff "Vollzug der Gemeindeordnung" die Vermutung äußerte, "daß die Landeshauptstadt München dadurch die Grenzen ihrer Betätigungsmöglichkeiten überschritten hat." Damit ist natürlich nicht gemeint, daß sich die Stadt finanziell übernehme, sondern daß diese Förderung rechtlich nicht zulässig sei. Eine Begründung oder rechtliche Konsequenzen teilte Dr.Beer nicht mit.
Nachdem also sämtlich Klischees und Vorurteile an die schwul-lesbischen Wochen herangetragen waren, schien der Konflikt im Sande verlaufen. Weder fand eine wirkliche politische Auseinandersetzung statt noch wurden die Veranstalter gehört, die bei der Eröffnungsveranstaltung ein Klarstellung versuchten: "Zu unserem Selbstverständnis gehört es, daß wir es leid sind, um Toleranz und Anerkennung zu bitten. Stolz zeigen wir uns als Lesben und Schwule, als Teil dieser Gesellschaft, in der wir unseren gleichberechtigten Platz fordern. Und dazu gehört auch die Unterstützung durch öffentliche Gelder. Weder wollen wir damit eine Werbung für Homosexualität, zumal für eine auf Sexualität gründende Lebensform kein Mensch, auch kein Jugendlicher, geworben werden kann, das beweist allein schon unsere Existenz als Schwule und Lesben innerhalb einer massiv werbenden Hetero-Gesellschaft, noch wollen wur uns durch Ablehnung und Negation gegenüber Heterosexuellen definieren: wir wollen in einer pluralistischen Gesellschaft unsere unterschiedlichen Lebensformen mit ihrer kulturellen Vielfalt darstellen und gestalten."
Umso erstaunlicher, daß dem SÜDWIND jetzt die Kopie eines Schreibens der Regierung von Oberbayern vom 30.7.1990 an die Landeshauptstadt München zugespielt wurde, in dem der Konflikt noch einmal aufbricht. Wieder unter dem Begriff "Vollzug der Gemeindeordnung" kritisiert Abteilungsdirektor Dr.Kunert die städtische Förderung von Viorosa: "Die Grenzen dieses Aufgabenbereichs (die städtische Förderungstätigkeit, Anm.d.Red.) wären im Hinblick auf die Wertentscheidung des Grundgesetzes und der Bayerischen Verfassung überschritten, würde eine Gemeinde homosexuelle Lebensformen fördern. Im Einzelfall mag schwer festzustellen sein, ob diese Grenzen noch eingehalten werden oder nicht. Das Werben um Verständnis für eine Lebensform und die Werbung für die Lebensform selbst liegen nahe beieinander und können - zumal in der Öffentlichkeit- nur schwer voneinander getrennt werden. Die Gemeinden sind deswegen in derartigen Grenzbereichen zur äußersten Zurückhaltung verpflichtet." Wieder sind keine rechtlichen Konsequenzen genannt, aber eine diffuse Begründung wurde versucht.



"Werbung für Homosexualität", vor der die Jugend geschützt werden müsse, wird zunehmend zu dem Gummi-Argument, mit dem schwul-lesbische Öffentlichkeit verhindert werden soll: der schwule Buchladen Max&Milian konnte über die Firma Ancora nicht in Kinos werben, weil diese eine einstweilige Verfügung befürchtete; der Firma Mens-World wurde damit ein Auftrag für Kinowerbung von der Staatsanwaltschaft nicht genehmigt; der Münchner AIDS-Hilfe e.V. wurde von einem Infostand ein Plakat mit zwei sich küssenden Männern von einem Zivilbeamten der Polizeiinspektion Altstadt mit derselben Begründung abgehängt und bei der diesjährigen Christopher-Street-Demo mußte auf den Plakaten "175-kein Anschluß unter dieser Nummer" das männliche Geschlecht bedeckt werden, es könne jemand daran Anstoß nehmen (die Veranstalter taten es mit Rosen). Das kann tatsächlich schnell geschehen. Der hüpfende "Jolly Pecker" im Schaufenster der Condomerie "Condomi" in der Leopoldstraße erregte eine Anwohnerin so, daß sie sich beim Vermieter, der Colonia-Versicherung Köln, beschwerte. Der befürchtet für seine Immobilie "Wertminderung" und will kündigen. Max&Milian hatte in der Schellingstraße ähnliches erlebt. Auch die Münchner AIDS-Hilfe kennt das Problem der Raumsuche.

Grund genug nachzufragen, was "Werbung für homosexuelle Lebensformen" eigentlich sein soll. Doch Pressesprecher Schmidt der Regierung von Oberbayerns will diese diffuse Begründung des Schreibens nicht kommentieren, der Brief spreche für sich. Von der Landeshauptstadt sei jedenfalls keine Reaktion gekommen, man könne dies als Zustimmung werten. Daß das Schreiben erst jetzt erfolgte, sei nicht typisch, man sei eben sorgfältig vorgegangen, betont Schmidt.

Überzeugend ist das nicht. Es bleibt unklar, warum sich die Regierung so auf Viorosa konzentriert, obwohl andere schwule Projekte wie der Sub-Infoladen, Rosa Freizeit und der Verein für sexuelle Gleichberechtigung (VSG) e.V. in den letzten Jahren vom Sozialreferat der Stadt mehrmals gefördert wurden und werden. Der Verdacht, das vermeintliche späte Nachspiel könne in Wirklichkeit ein Vorspiel sein, ist nicht abwegig, wenn Schmidt erklärt:"Erfahren wir z.B. durch Presseberichte von einem vergleichbaren Projekt, sind wir als Aufsichtsbehörde von amtswegen verpflichtet, Erkundigungen einzuholen und entsprechend zu handeln."

Denn durch die Kommunalwahl im März wurde die schwulenfreundlichere Stadtpolitik bestärkt. Die schwule Wählerinitiative Rosa Liste hat mit ihren Teilerfolgen zu einer Öffentlichkeit und Politisierung beigetragen. Die Grünen, die im Februar einen Antrag auf ein städtisches Schwulenzentrum und einen Beauftragten für Schwule und Lesben gestellt hatten, sitzen inzwischen in der Stadtregierung. Die Verwirklichung weiterer schwuler Projekte wurde wahrscheinlicher. Doch der Warnschuß wird nicht gehört. (Vgl. auch CSU-Anfrage zum Sub-Infoladen).

Daß die Regierung von Oberbayern versucht, städtisches Handeln zu kommentieren, wird zwar als Eingriff in die Selbstverwaltung der Stadt verstanden, wie das Bürgermeisteramt Ude versichert, doch dagegen vorgehen will man nicht. Selbst die Grünen haben die Übersicht verloren, seit niemand mehr richtig für Schwulenpolitik zuständig ist. Sie sollten sich um ihren Antrag kümmern, bevor die Einschüchterungsversuche der Regierung von Oberbayern in der städtischen Verwaltung ihre Früchte tragen. Denn zur Zeit bittet das Personalreferat das Gesundheits-, Kultur- und Sozialreferat um Stellungnahme zum beantragten Beauftragten für Schwule und Lesben. Im Begleitschreiben macht das Personalreferat deutlich, was es davon hält. Es verweist auf die zu erwartenden "erheblichen personellen Kosten", da eine solche Stelle unter "öffentlichem Erfolgszwang" stünde (vgl. Kasten). Jedenfalls keine Einladung zu einer positiven Stellungnahme. Und die Volkshochschule, die mit ihrem Schwerpunktprogramm "Im Schatten der Mehrheit" Schwule und Lesben VHS-fähig gemacht hat, erhielt inzwischen eine Kopie des Schreibens von Dr.Kunert.

Wirklich reagiert hat bisher nur ein Münchner Bürger, der nicht genannt werden will. Er stellte beim Regierungspräsidenten Dr.Eberle Dienstaufsichtsbeschwerde gegen den Abteilungsdirektor Dr.Kunert. Denn für ihn stellt das Schreiben des Herrn Dr.Kunert "nicht nur den Versuch einer unzulässigen Beschneidung des kommunalen Selbst-

WAHLINFO ZUM 2. DEZEMBER:
4.10.90
"Anfrage CSU-Stadträte Gisela Aeckerlein und Hans Wolfswinkler - Vergabe von gewerblichen Räumen im städt. Anwesen Müllerstr.38 an eine SCHWULENGRUPPE:

...Ein Anruf im Kommunalreferat...ergab, daß diese Räume bereits an oben genannte Gruppe vergeben seien. Wir fragen daher:
1. Wann erfogte die Vergabe?
2. Wann und mit welcher Fristsetzung wurde der BA 1 zur Stellungnahme aufgefordert?
3. Ist dem Referat bekannt, daß sich um diese Räume auch ein Farradgeschäft beworben hat?
4. Wie lautet die Begründung der neuen Nutzung?"
(ohne Kommentar, d.Red.)

Anzeige
schwule Bücher kauft man bei Cornelius'men

verwaltungsrechts der Landeshauptstadt München dar, sondern bezweckt die direkte grundgesetzwidrige Diskriminierung einer Bevölkerungsgruppe, was nicht unwidersprochen hingenommen werden kann." Die Rechtsauffassung von Dr.Kunert kann er im Grundgesetz nicht gestützt finden. Zwar schützt Art. 6 GG Ehe und Familie, verbietet damit aber nicht die Verwirklichung anderer Lebensformen. Vielmehr garantieren die Art. 2 I, 5 I und 5 III die freie Entfaltung der Persönlichkeit, die Meinungs- und Kunstfreiheit und die verfassungsrechtlichen Grundsätze Chancengleichheit und Minderheitenschutz. "Bei dieser Rechtslage stehen die von der Landeshauptstadt München vorgenommenen Förderungen nicht in Widerspruch zu den Wertentscheidungen des Grundgesetzes, sondern sind vielmehr von ihnen gefordert."
Man kann nur hoffen, daß sich die Stadt München dieser Rechtsansicht anschließt und das Handeln nicht nur einzelnen Bürgern überläßt.

Die Fakten sprechen für sich und fordern Konsequenzen. Eine Möglichkeit ist die Bundestagswahl am 2.Dezember. Schwule sollten überlegen, wen sie wählen.

Thomas Niederbühl

ANFRAGE DES PERSONALREFERATS VOM 18.7.1990 ZUM ANTRAG DER GRÜNEN AUF EIN SCHWULENZENTRUM UND EINEN BEAUFTRAGTEN FÜR SCHWULE UND LESBEN:

"Aus der Mitte des Stadtrates wird in zunehmendem Maße für die verschiedensten Gesellschaftsgruppen (z.B. Ausländer, Senioren, Frauen, Kinder) die Forderung nach der Institutionalisierung eines eigenen Beauftragten laut. Hierin ist aus verschiedenen Gesichtspunkten heraus grundsätzlich eine bedenkliche Entwicklung zu erblikken.
Die Gleichbehandlung aller Gesellschaftsgruppen ist verfassungsmäßig garantiert und somit bei jeder Entscheidung der Verwaltung zu berücksichtigen. Die Einrichtung immer neuer Beauftragter für angeblich oder tatsächlich benachteiligte Personenkreise - wobei die hier angesprochenen Schwulen und Lesben im übrigen einen wohl relativ geringen Anteil an der Gesamtbevölkerung ausmachen (gegenüber z.B. ausländischen Mitbürgern oder Kindern) und für die mit ihnen in den Ämtern Befaßten Mitarbeiter im Gegensatz z.B. zu den o.g. Gruppen im Regelfall gar nicht als solche zu erkennen sein dürften - führt zu einer immer stärker werdenden Separierung der Bürger in u.U. sogar konkurrierende Interessengruppen, die letztlich einen Verteilungskampf um Ressourcen austragen. Die Stadt sollte diese Entwicklung nicht weiter fördern. Es kann auch nicht Aufgabe der Stadt sein, den Bürger in allen Lebenssituationen bis in den ganz privaten Bereich hinein zu betreuen und zu begleiten.
...
Hinzu kommt, daß die im Antrag geforderten zwei Beauftragten und die Einrichtung eines eigenen Zentrums für schwule Gruppen nicht nur selbst ganz erhebliche Summen kosten, sondern diese Institutionen dann auch unter Erfolgszwang stehen und damit durch immer neue Sachanträge zu Kostensteigerungen und auch Personalausweitungen beitragen, die der hochverschuldeten Stadt nicht zugemutet werden können.
..."

erotische fotografie
porträtfotografie
das persönlichste geschenk von bleibendem wert
anj norpsi
(norbert przybilla)
kontakt: o89 · 161o54

NETTE LEUTE - ALT UND JUNG
TREFFEN SICH IM
Bar Club Tadzio
8000 München 5
Baldestraße 7
Tel 201 40 81
MONTAGS RUHETAG

TOMMY'S BLUMENSTUDIO
FRAUNHOFERSTR. 1
8000 MÜNCHEN 5
TEL. 089 - 26 64 76

10 Jahre HuK

Die HuK München feierte vom 18. - 21. Oktober mit einem Workshop ("Befreiung spüren"), einer Podiumsdiskussion ("Religion - ein Weg der Befreiung?"), mit Gottesdienst, Gesprächen und einer Fete (Gäste u.a. die "Schwestern in Rage" aus Köln) ihr10- jähriges Bestehen. Anlaß genug, die HuK, ihre Geschichte und ihre Arbeit einmal vorzustellen.

Nachdem sich der Verein "Homosexuelle und Kirche" bundesweit 1977 gegründet hatte, folgte die offizielle Gründung der Regionalgruppe München (auch als Folge des aufsehenerregenden erstmaligen Auftretens der Bundes-HuK beim Kirchentag '79) im Februar/März '80. Das Interesse an einer Münchner Gruppe kam nicht von ungefähr: Seit 1979 existierte ein Gesprächskreis Homosexualität, in dem sich die Gruppe "Rat und Tat" des VSG in Zusammenarbeit mit der Telefonseelsorge für die Einstellung eines Seelsorgebeauftragten für die Belange homosexueller Menschen in der Kirche einsetzte. Die 13 Männer und Frauen, die bei der Gründung der Münchner HuK beteiligt waren, hatten sich zunächst zum Ziel gesetzt, Homosexuellen kirchliche Mitarbeit zu ermöglichen, für Solidarität gegenüber Homosexuellen in der Kirche zu werben und schließlich die Themenbereiche Homosexualität, Glauben und Kirche so zu verbinden, daß der Homosexuelle mit seinem Glauben in der Kirche Platz findet. Im Laufe der Zeit entwickelte sich die HuK München zu einer schwulen Emanzipationsgruppe, die Hilfen beim Coming - Out anbot und konkrete Veränderungen im Verhalten sowohl der Katholischen als auch der evangelischen Kirche gegenüber Homosexuellen anstrebte.

Das erste große Auftreten der HuK kam 1982 zustande, als sie bei einer Friedensdemo in München teilnahm, wobei die Demo im Rahmen eines SPD - Parteitages stattfand. Damals eine nicht ganz unumstrittene Entscheidung, um die Konfrontation zwischen Schwulsein und Politik zu suchen.

Die Arbeit der HuK hat viele Erscheinungsformen: Es existieren Gesprächskreise in Ismaning bzw. in der Teestube Makarioi (nach der Eröffnung des neuen SUB in den Räumen der Müllerstr.38), sie organisiert Arbeitstreffen und das monatliche "Warme Nest". Die Bundes - HuK ist regelmäßig auf Kirchen- und Katholikentagen vertreten und trägt auf diese Weise zur permanenten Auseinandersetzung innerhalb der Kirche bei.

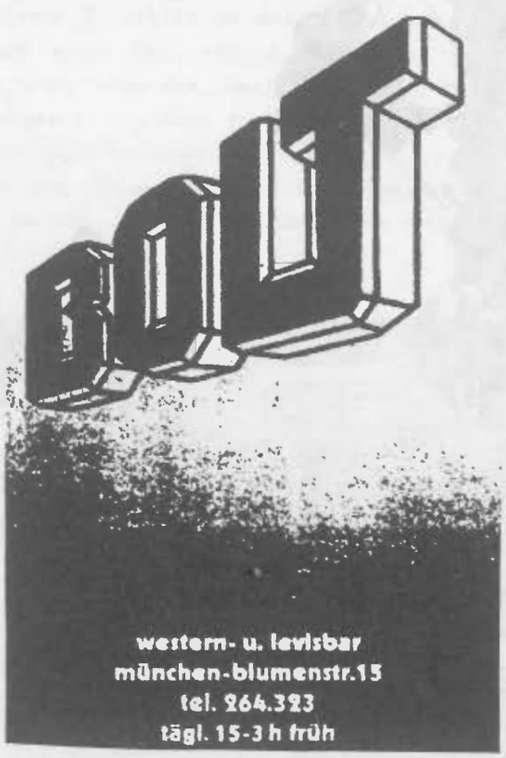
Die HuK München spielte bei der Gründung der MüAH ebenso eine Rolle wie beim Kampf um die Errichtung und Plazierung der Gedenktafel für die schwulen KZ-Opfer in der Gedenkstätte Dachau. Sie engagiert sich bei den schwul-lesbischen Kulturwochen und zeigt sich im Infoladen SUB ebenfalls präsent.

Doch was hat die HuK innerhalb der Kirche zur Verbesserung der Situation von Homosexuellen in dieser Institution erreicht? - Es wurden offizielle Kontakte zur evangelischen Kirche geknüpft (die katholische Kirche zeigte nur "Diskussionsbereitschaft"; der Versuch, über offizielle Kontakte mit ihr zu kommunizieren, blieb ergebnislos) und es gelang doch, so manch offenes Ohr für die Probleme der Homosexuellen mit ihrer Kirche und der Religion zu finden. Die Gemeinden, in deren Räumen die HuK Gottesdienste und Veranstaltungen abhielt, reagieren allerdings sehr zurückhaltend. Angebotene Gemeindeseminare finden kaum Gehör, Behinderungen durch Gemeindemitglieder jedoch hat die HuK nur in seltenen Fällen erfahren.

"Befreiung spüren" lautete der Titel eines Workshops im Rahmen der Festtage. Eine Podiumsdiskussion mit dem Titel "Religion - Ein Weg der Befreiung" ließ unterschiedliche Auffassungen von Theologen, Sozialwissenschaftlern und Psychologen im Dialog mit dem Publikum aufeinanderprallen. Klar erkennbar ist, daß die Befreiung, die Homosexuelle in der Religion oder der Kirche erfahren sollten, noch nicht so weit vorangeschritten ist, wie es wünschenswert und nötig wäre, um Homosexuellen einen aufrechten Gang bei der Ausübung ihrer Religiösität im erforderlichen Maße zu garantieren. "Die HuK ist immer noch nötig, leider!" - So Leo Volleth, evangelischer Pfarrer und Sprecher der Regionalgruppe München. Es liegt in beiden Kirchen noch viel Arbeit vor den engagierten Mitgliedern, um Homosexuelle innerhalb der Kirchen zu mehr Offenheit zu ermutigen und Solidarität der Kirche gegenüber homosexuellen Mitgliedern und Gläubigen zu fördern.

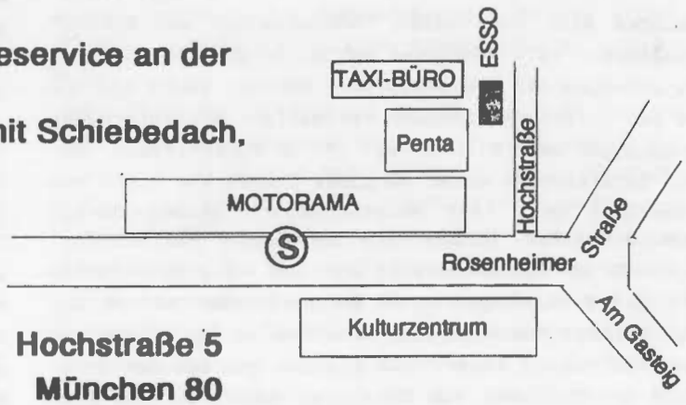
Bernd Müller

Anzeige
schwule Bücher kauft man bei Cornelius'men



Taxifahrer/in gesucht!

- ✘ Auch zur Aushilfe/ Studenten
- ✘ Ausbildung im Schnellkurs mit Erfolgsgarantie
- ✘ Ausbildungskosten werden übernommen
- ✘ Freie Arbeitszeit - Tags - Nachts - Wochenende
- ✘ Leistungsprämien
- ✘ 24 Stunden täglich TAXI-Übergabeservice an der ESSO-Tankstelle
- ✘ Neue gepflegte Mercedes 200 D mit Schiebedach, Servolenkung, Radio-Cass.-Rec.
- ✘ S-Bahn-Station - Tiefgarage



TAXI
am Gasteig 448 1718

Hochstraße 5
München 80
Telefon:

Nostalgie - Club

Mylord

das etwas andere Lokal

Dekstattstr. 2a
8000 München 5
Tel. 260 44 98
So.- Fr.: 18.00 - 1.00 Uhr
Samstag: 18.00 - 3.00 Uhr

Aus dem Bermuda-Dreieck

Rund um den Gärtnerplatz, an dem bekanntlich ständig ein warmes Lüfterl weht, wohnen nicht nur viele Schwule, hier befinden sich auch unsere Lokale und Shops. Das Miteinander der unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen hat hier nie besondere Probleme bereitet. Seit einigen Jahren ist jedoch zu beobachten, daß Tante-Emma-Läden in schicke Geschäfte und einfache Gaststätten in noble "Schicki-Micki-Treffs" umgewandelt werden. Damit sich dieser Trend fortsetzen kann, gibt es aus der Geschäftswelt erstmals Stimmen nach dem Motto: "Unser Viertel muß sauber bleiben."

Bei der letzten BA-Sitzung am 17.10.90 forderte die Interessengemeinschaft Gärtnerplatz die Polizei dazu auf, "Penner" vom Gärtnerplatz-Rondell zu vertreiben. Die Wirtin des "Interview" will diesem Personenkreis verwehren, die Toiletten ihres schicken Lokals zu benutzen. Der Herr Apotheker sieht in Besuchern des "Cornelius 19" eine Gefährdung der Kinder, die gegenüber in einem einsehbaren Hort oftmals unbekleidet spielen. Es stellt sich die Frage, wer wohl am meisten gefährdet ist: die Kinder, die Kunden des Shops oder der Herr Apotheker?

Der BA veranstaltet am 7.12.90 ein Straßenfest aus Anlaß des 125-jährigen Theaterjubiläums. Damit dieses Fest nicht nur zu einem großen Werbetrommel für die "etablierten obigen" wird, sind alle Gruppen, schwul, lesbisch, Wirte und Shopkeeper Sw. Viktualienmarkt und Fraunhoferstr. aufgerufen, sich zu beteiligen ----

damit am Gärtnerplatz auch weiterhin ein warmer Wind weht.

Veranstalter ist der Beziksausschuß.

Ansprechpartner für eine Beteiligung sind die schwulen BA-Mitglieder Gustl Angstmann (294002) und Norbert Zimmer (2021357)

Mitgliederversammlung des Bundesverbandes Homosexualität

B V H vor der Wende ?

Einer, der am 6./7.Oktober in Essen zum erstenmal bei einer Mitgliederversammlung des Bundesverbandes Homosexualität war, mag sich gewundert haben. Eine Reihe von Beschlüssen wurden mit großer Mehrheit oder einstimmig gefaßt. Es ging dabei um die Unterstützung der Forderungen nach Schwulen- und Lesbenbeauftragten in Niedersachsen und nach der Aufnahme des Diskriminierungsverbots wegen sexueller Orientierung in die neuen Verfassungen Berlins und der ostdeutschen Bundesländer sowie um Solidarität mit den Bekundungen des Positiven-Kongresses in Frankfurt Ende September.

Lange Auseinandersetzungen aber und eine knappe Abstimmung gab es bei der Frage nach einem förmlichen Aktionsbündnis des BVH mit dem SVD (jetzt: Schwulenverband in Deutschland), dem BSV (Berliner Schwulenverband) und dem Vv `74. Eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem SVD hat es bei der Postkartenaktion zum § 175 bereits gegeben; eine organisatorische Abstützung solcher Zusammenarbeit ist unnötig. Die Einbeziehung von BSV und Vv `74 in ein Aktionsbündnis macht die Idee mehr als fragwürdig, da ein solches organisatorisches Bündnis allzu leicht als ein Richtungsbündnis mißverstanden werden könnte. Wenn ein Aktionsbündnis angestrebt werden soll, muß es alle bundesweiten Gruppen von der DELSI bis zur HuK und die großen regionalen Arbeitsbündnisse einbeziehen.

So konnte der Eindruck entstehen, es handle sich bei diesem Vorschlag um einen neuen Versuch, den BVH auf einen Teil seiner selbst zu reduzieren, Realpolitik (oder das, was manche dafür halten) zur alleinigen Richtschnur zu machen. Daß das Ziel ein anderes sein muß und kann wurde in der Arbeitsgruppe zur Lebensformenpolitik deutlich, wo der erste Versuch unternommen wurde, die einengende und

falsche Alternative "Schwule Ehe - ja oder nein" aufzubrechen und die lebensformenpolitischen Ziele des BVH in eine umfassende politische Strategie einzuordnen. Der neue Vorstand wurde einstimmig verpflichtet, endlich die lebensformenpolitische Diskussion im Verband auf breiter Basis in Gang zu bringen.

Der neue Vorstand (wie bisher Heinz Blanke, Tübingen und Jörg Rowohlt, Hamburg, neu Jürgen Nehm, Dortmund, Selman Arikboga, Berlin, und Thomas Wilde, Hannover) wird nur ein halbes Jahr amtieren. Im Frühjahr 1991 soll eine neue Organisationsstruktur in Kraft treten: anstelle von Vorstand und Beirat wird es dann einen geschäftsführenden Vorstand (3 Mitglieder) und einen erweiterten Vorstand (11 Mitglieder) geben, der zwei Jahre amtieren soll. Im Frühjahr 1991 werden also Weichen gestellt. Bis dahin muß klar werden, was wir im und mit dem BVH wollen.

Wolfram Setz

Neugegründetes Taxiunternehmen sucht nette Kollegen, die Lust haben bei

Atlas-Taxi GmbH zu fahren.

Wir bieten:
- 250D, 200D auch Automatic
- 55% Umsatzbeteiligung
- Freischichte
- persönliches Arbeitsklima
- eigene Ausbildung

ATLAS-TAXI GMBH
Herzogstr. 130
308 98 47 (Robi)

Schichtwechsel 17 - 19 Uhr
Fallmerayerstr. 22
308 51 54

CORNELIUS'
men
MÜNCHEN,
CORNELIUSSTR. 19
089/2014753

Der GAY-Shop in München

Sex Shop • Kino • Buch Shop
Bekleidung R&B

Mo-Fr 10-18.30, Sa 10-14/18, Parkplätze in Hof

Lebensformen und Politik

Standesamt, Notar - oder Verfassung

DIE GRÜNEN und die PDS haben erste Gesetzesentwürfe vorgelegt. Was wollen die Schwulen in West und Ost?

Schwulenpolitisch war und ist das Jahr 1990 wieder bestimmt vom § 175. Aktionen und Verlautbarungen wie noch nie, und doch geht alles wieder ins Leere. Selbst die deutsch-deutsche Einigung wurde nicht genutzt, diesen unseligen Paragraphen loszuwerden, zu groß ist immer noch die Zahl der Politiker, die aus konservativer Grundhaltung, Unbelehrbarkeit oder schlicht politischer Feigheit die Streichung verhindern.

Doch alle Aktivitäten um den "Schwulenparagraphen" sollten nicht darüber hinwegtäuschen, daß eine weitere Diskussion zu führen gewesen wäre, aber noch kaum geführt wird: die zur sog. Lebensformenpolitik. Zwar steht die rechtliche Anerkennung schwuler und lesbischer Partnerschaften keineswegs "bevor", wie ein Papier des Bundesverbandes Homosexualität (BVH) vom Herbnst 1989 suggerierte, aber es gibt erste Vorschläge in der politischen Landschaft, über die zu reden ist.

DIE GRÜNEN haben im Bundestag einen Antrag zur "Abschaffung der rechtlichen Diskriminierung von homosexuellen Männern" eingebracht (Drucksache 11/7197 vom 9.7.90) - eine Fleißarbeit mit umfassender Information über alle Bereiche von Diskriminierung. Wer sich wundert, daß der Antrag nur auf "homosexuelle Männer" bezogen ist, findet die Erklärung in Abschnitt V "Lebensgemeinschaften", der in erster Linie auf die "schwule Ehe" abzielt:

"Schwule Partnerschaften müssen die gleichen Möglichkeiten zur rechtlichen Ausgestaltung ihrer Lebensform erhalten wie heterosexuelle Paare. Die §§ 1353 BGB (eheliche Lebensgemeinschaft), 11, 16-22 EheG (Eheschließung, Nichtigkeit der Ehe) sollen so geändert werden, daß es gleichgeschlechtlichen Partnern, die das wünschen, freisteht, die Ehe wie auch andere bestehende oder noch vom Gesetzgeber zu schaffende rechtlich geregelte Formen der Lebensgemeinschaft einzugehen."

In der Begründung heißt es dann konsequenterweise: "schwule Lebensgemeinschaften (sollen) in die bestehenden (!) Rechtsinstitute "Ehe" und "Verlöbnis" (!!!) einbezogen werden..."

Volker Beck, der geistige Vater dieses Antrags, wird aller Wahrscheinlichkeit nach im Dezember in den Bundestag einziehen - und mit ihm wohl wieder Jutta Oesterle-Schwerin, die -unterstützt von der BAG Lesbenpolitik der GRÜNEN- eine entschiedene Gegnerin der politischen Forderung nach "Öffnung der BGB-Ehe für Lesben und Schwule" ist. Gemeinsame Politik für Lesben und Schwule im Bundestag ist so durch die überspitzte Forderung nach der "schwulen Ehe" schon im Ansatz unmöglich gemacht.

Anzeige
schwule Bücher kauft man bei Cornelius'men

Das Standesamt ist im Antrag der GRÜNEN wohl mitgedacht, eigens genannt ist es in einem Gesetzesentwurf der PDS, der am 20.9.1990 noch von der Volkskammer verabschiedet worden ist und somit eine Beschlußempfehlung an den Bundestag darstellt. Ausgehend von dem Grundsatz: "Alle Bürger sind unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung vor dem Gesetz gleich. Eine unterschiedliche Behandlung wegen des Geschlechts oder der sexuellen Orientierung ist unzulässig" (§ 1) wird gefordert:

"Den Partnern dauerhaft angelegter gleichgeschlechtlicher Lebensgemeinschaften ist auf Antrag vom Standesamt ihre Lebensgemeinschaft amtlich zu bestätigen."

Die Forderungen nach "Gleichstellung von Lesben und Schwulen" in den verschiedensten Bereichen und nach einem Antidiskriminierungsgesetz haben auch Eingang gefunden in das Wahlprogramm der LinkenListe/PDS.

Einen Eiertanz im Schneckentempo führt die SPD vor: Ende 1988 war man der Meinung, "die Einbeziehung homosexueller Partnerschaften (werde) zum gegenwärtigen Zeitpunkt der Diskussion eine Schieflage geben" (so der persönliche Referent von Renate Schmidt am 15.11.-1988), Ende 1989 schien dann die SPD bereit, schwule und lesbische Partnerschaften in ihre Überlegungen einzubeziehen, doch das Jahr 1990 brachte bisher lediglich ein Papier über "eheähnliche (!) Lebensgemeinschaften". Dieses Papier des Arbeitskreises Gleichstellung von Mann und Frau der SPD-Bundestagsfraktion vom 24.1.1990 ist erst jetzt von den Schwusos veröffentlicht worden - ein Zeichen, daß die Diskussion in der SPD stagniert. Schwule und Lesben sind in diesem Papier nicht genannt, und es ist fraglich, ob sie bei der Definition: "... ein dauerhaftes Zusammenleben zweier Erwachsener, die nicht miteinander verheiratet sind, mit oder ohne Kind(er)" wirklich mitgemeint sind. Begründet werden soll eine solche Lebensgemeinschaft durch eine "notariell beurkundete Erklärung".

Von den C-Parteien gibt es nichts zu berichten. Ihnen gilt Art. 6 des Grundgesetzes mit dem besonderen Schutz für Ehe und Familie als so heilig, daß daraus in Bayern sogar ein Verbot der Unterstützung für schwul-lesbische Emanzipationsgruppen abgeleitet wird.

Aber vielleicht sind ja überhaupt Entdiskriminierung und Anerkennung schwuler und lesbischer Partnerschaften eher auf der Grundalage einer neuen Verfassung zu erreichen. Vom sog. "Runden Tisch" liegt ein Entwurf vor. Er verbietet in Art. 1 die Benachteiligung aufgrund sexueller Orientierung und bestimmt in Art. 22:

"(1) Die Familie ist durch den Staat zu schützen und zu fördern.

(2) Andere Lebensgemeinschaften, die auf Dauer angelegt sind, haben Anspruch auf Schutz vor Diskriminierung."

Wolfram Setz

==========

ANSCHRIFT FÜR SENDUNGEN AN DEN SÜDWIND:

Südwind, c/o Sub, Müllerstr. 44,
8000 München 5

==========

Reisen — GmbH

Gabelsbergerstr. 48
8000 München 2

Telefon: 089/52 20 62

Telefax: 089/52 36 388

Das Reisebüro für Euch!

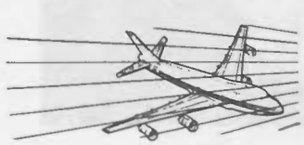
London 3 Tage, ÜF	ab	369
Istanbul 1 Woche, ÜF	ab	549
Athen 1 Woche, ÜF	ab	499
Marokko 1 Woche, ÜF	ab	792
Malta 1 Woche, ÜF	ab	529

Das sind nur einige Beispiele

Wir haben auch MAN-TOURS

Autoreservierung weltweit
Autovermietung PKW ab 44,-

Schwule können auch billig reisen



SCHWULE GESCHICHTE

TYRANNEI DES KLEIDES ÜBER DEN LEIB?

Schwule und die Nacktkultur in München

Zu den ungelösten Rätseln der Menschheit gehört die Frage, warum Schwule bevorzugt nackt auf Sonnenwiesen herumliegen, obwohl die meisten halbnackte Männer viel erotischer finden. Eine Antwort auf dieses rund 80 Jahre alte Problem wird auch an dieser Stelle nicht gegeben. Ebenso interessant ist allerdings ein Rückblick auf die Anfänge der Nacktkultur um die Jahrhundertwende: Schwule waren damals unter den Ersten, die alle bürgerlichen Moralvorstellungen ablegten.

München gehörte in den zwanziger Jahren nicht gerade zu den Hochburgen deutscher Nacktkultur. Erst im Juli 1925 versammelten sich im Steinickesaal einige Nacktfans, um den "Schönheitsbund München" zu gründen. Die traditionell mißtrauische Polizeidirektion München war zur Beobachtung dabei. Zu dieser Zeit gab es in Berlin schon sechs Jahre die "Deutsche Lichtbadegesellschaft", die an einem kleinen See in der Nähe der Reichshauptstadt eine Nacktkolonie namens "Neusonnland" gegründet hatte. Ähnliches war in München noch 1925 undenkbar.
Erste Versuche, aus der Nacktheit eine neue Kultur zu machen, gab es bereits um die Jahrhundertwende. Dabei war von Anfang an klar, daß schwule Erotik, Widerstand gegen muffige Moral und Rassismus zu den Bestandteilen gehörten, aus denen schließlich die Verherrlichung der Nacktheit wurde. Zu den frühesten gedruckten Quellen der deutschen Nacktbewegung gehört eine "Streitschrift" des Münchener Schwulen Lenz Hofmann von 1908. Unter dem Titel "Volk und ich" schrieb Hofmann: "Dem Gedanken muß breiteste Bahn gebrochen werden, daß der heile menschliche, hüllenlose Körper ein Gegenstand religiöser Verehrung werden muß, daß es ein hirnrissiger Unfug und Humbug ist, die menschliche Leibeshaut die weitaus überwiegende Zeit eines Lebens hindurch mit toten Hüllen zu verlarven und die menschliche Gestalt sinnlos zu verstecken und unkenntlich zu machen!" Hofmann hielt es selbst im Winter für angebracht, weitgehend nackt zu bleiben. Den Kindern der alten Germanen habe es auch nicht geschadet, im eiskalten Wasser gebadet worden zu sein.
Ursache für die Mißachtung der Nacktheit ist für Lenz Hofmann in erster Linie das Christentum. Ihm sei es zu verdanken, daß die "barbarische Tyrannei des Kleides über den Leib" gesiegt habe und damit das "Tote über das Lebendige". Vorbild der Nacktkultur ist für Hofmann Japan, das noch nicht von der europäischen Lebensart "verseucht" sei: "Der Japaner beiderlei Geschlechts badet sich und sonnt sich unbehelligt vor seiner Haustür, und erst jüngst begegnete es einem deutschen Reisenden, daß ihn ein junges japanisches Ehepaar, das traulich in einer Badewanne saß, als er unversehens diese Kabine betrat und sich mit einer Entschuldigung wegen der Störung hastig wieder entfernen wollte, freundlichst einlud, doch in der danebenstehenden Wanne seinerseits sich dem Genuß des Badens hinzugeben." Der "Kampf für die Nacktkultur" wurde für Männer vom Schlage Hofmanns zum Teil eines umfassenden "Kulturkampfs" gegen die überkommenen mitteleuropäischen Lebensformen.

Daß die Beseitigung der Prüderie nicht nur der Nacktheit zum Durchbruch verholfen hätte, sondern womöglich auch der Homosexualität, sprachen die Verfechter der Nacktkultur nicht offen aus. Sie machten aus ihrer Veranlagung allerdings auch kein Hehl. Lenz Hofmann zum Beispiel schrieb auch für die Münchener Schwulenzeitschrift "Der Seelenforscher". Im Katalog zur gegenwärtig laufenden Ausstellung im Stadtmuseum über die Geschichte der Nacktkultur in Deutschland ist der Verbindung zur Homosexualität ein eigenes Kapitel gewidmet. Allerdings eines, das zum Widerspruch herausfordert. Dort wird der Eindruck erweckt, daß die Nacktbewegung erst dann maßgeblich von Schwulen mitgeprägt wurde, als die betreffenden Männer in den Schützengräben des Ersten Weltkrieges aneinander Gefallen gefunden hatten. Unstrittig ist, daß der Krieg aus der frühen Schwulen- und Nacktbewegung zum Teil eine faschistische, männerbündische Gesinnungsgemeinschaft machte. Nicht alle, die Soldaten gewesen waren, wurden in der Weimarer Zeit jedoch Nazis.

Anton Kirner beispielsweise engagierte sich nach dem Ersten Weltkrieg in der kommunistischen Partei und hatte dadurch in München später besondere Probleme. Kirner war der Vorsitzende des "Freikörperbundes Baldur, Ring München", der im Oktober 1928 gegründet wurde. Drei Jahre zuvor war Kirner von der bayerischen Justiz wegen eines ungenannten "Sittlichkeitsverbrechens" verurteilt worden. Ob es dabei um Homosexualität oder FKK ging muß offen bleiben. Anton Kirner entfaltet eine für bayerische Verhältnisse rege Aktivität für die Nacktkultur. Allzuviel Zuspruch findet er dabei nicht. Ein Jahr nach der Gründung des "Freikörperbundes" sind elf Männer und sieben Frauen Mitglied. Auf einem

abgeschiedenen Gelände bei Höhenkirchen-Sieghartsbrunn richtet Kirner eine kleine Nackt-Kolonie ein. Die Behörden werden dadurch auf eine harte Probe gestellt, ist für sie die Nacktheit doch ein kaum erträgliches Zeichen politischen Widerstands.

Die Münchener Nacktvereinigung hat ein kurzes Leben. Mit der Machtübernahme der Nazis sind FKK-Gelände nicht mehr genehm. Im Juli 1935 gibt Kirner formell die Auflösung seines Vereins bekannt. Grundsätzlich hatten die Nationalsozialisten gegen Nackte nichts einzuwenden. Zahllose Fotos aus der Zeit bestätigen, daß der gutgebaute männliche wie weibliche Körper vielmehr fester Bestandteil der völkischen Ideologie war. Angesichts dieser Haltung ist es kaum verständlich, warum Hermann Göring 1933 ein ausdrückliches Verbot des Nacktbadens aussprach. Vielleicht, weil den Nazis jede unorganisierte Nacktheit verdächtig war. Mitten im Zweiten Weltkrieg, 1942, war Nacktbaden in Deutschland dann wieder erlaubt, soweit daran bekleidete Badegäste keinen Anstoß nahmen.

Wer sich das Vergnügen macht und die Nackt-Ausstellung im Stadtmuseum besucht wird als Schwuler und Münchener doppelt enttäuscht sein. Männerakte sind unter den Fotos nämlich kaum zu finden. Wenn überhaupt, dann als briefmarkengroßes Format. Und München kommt nur am Rande vor, als Vorreiter der zweiten Nacktbewegung der siebziger Jahre. Um 1974 wurde es im Englischen Garten Mode, gegen behördliche Aufsicht nackt herumzuliegen. Polizeiliche Kontrollen gehörten damals zum Alltag. Und das alles ist erst 16 Jahre her!

Peter Jungblut

Aus der Privatsammlung eines Münchener Schwulen, der schon zu Adenauers Zeiten Männerakte zusammentrug. Eine Leidenschaft, die vor 1969 nicht ungefährlich war. Und vor den Polaroid-Zeiten stellte sich ja immer das entsetzliche Problem des Entwicklungs-Labors.

Anzeige
schwule Bücher kauft man bei Cornelius'men

Beck's
Chez Monsieur

Frauenstraße 11 - beim Viktualienmarkt
im Herzen Münchens
Tel. 22 22 87

Die neue Alternative für
Ihn u. Ihn
♀♀ Sie u. Sie
Sie u. Ihn ⚥♀
λ

Harry ERDINGER WEISSBRAU Wuffi

freuen sich auf Euren und Deinen Besuch

Auf Bestellung kalte Buffets und
Geburtstagspartys bis 40 Personen

Münchner AIDS-Hilfe e.V.

Das ist für uns wichtig !

Bereits in der Augustausgabe des **Löwenspiegel** (8/90) erschien ein Artikel, in dem sich Georg Baier sehr kritisch mit dem Umgang mit Spendengeldern bei der Münchner AIDS-Hilfe e.V. auseinandersetzt und dabei einzelnen Gruppen des Vereines und dem Vorstand Nachlässigkeit beim Sammeln von Spenden unterstellt. Wir haben darauf in Form eines Offenen Briefes geantwortet, der wegen der aufgekommenen Mißstimmung u.a. auch im **Südwind** (Ausgabe 5/90) abgedruckt werden sollte. Dies ist aus nicht nachvollziehbaren Gründen nicht geschehen. Da dieser Brief aber für die Darstellung der Arbeit der Münchner AIDS-Hilfe in der Öffentlichkeit sehr wichtig ist, bitten wir, den Abdruck in der nächsten Ausgabe nachzuholen.

Für den Vorstand der Münchner AIDS-Hilfe e.V.
Andreas Hastreiter

OFFENER BRIEF

Offener Brief des Vorstandes der Münchner AIDS-Hilfe zum Bericht "Sauerer Regenbogen" von Georg Baier im Löwenspiegel, Ausgabe 8 / 90

Lieber Georg! München, den 19.08.1990

Es freut uns, daß Dir das Regenbogenfest im Schlachthof am 14. Juni ebensoviel Spaß gemacht hat wie uns. Es war auch für die Organisatoren, der Benefiz-Gruppe der MüAH und dem Sub, ein voller Erfolg. Mit Verwunderung mußten wir daher in der letzten Ausgabe des **Löwenspiegel** Deinen Bericht zur Kenntnis nehmen.

Konstruktive Kritik von jeder Seite ist uns jederzeit willkommen. Doch sollte man fairerweise direkt mit uns reden. Der von Dir gewählte Weg über Dritte, hier die Veröffentlichung im Löwenspiegel ist sehr problematisch und hat offenbar zu zahlreichen Mißverständnissen geführt. Da dieser Weg aber nun eingeschlagen ist, möchten wir diese Mißverständnisse aus unserer Sicht in Form eines Offenen Briefes richtig stellen.

Der Kontostand zu einem bestimmten Zeitpunkt kann keinesfalls als freiverfügbarer Gewinn betrachtet werden. Dies ergibt sich auch aus durch die Art der öffentlichen Finanzierung der an den Verein angegliederten Beratungsstelle durch Stadt und Land. Die Auszahlung der Finanzzuwendungen für das laufende Jahr erfolgt erst nach Prüfung des Verwndungsnachweises für das Vorjahr, d.h. in der Regel erst im Herbst. Bis zu diesem Zeitpunkt muß die finanzielle Handlungsfähigkeit des Vereines jedoch gewährleistet bleiben. In den vergangenen Jahren mußten mangels ausreichender Rücklagen teuere Überziehungskredite aufgenommen werden, um die Zeit bis zur Auszahlung der Zuschüsse Überbrücken zu können. Die Zinsen dafür mußten aus Spendengeldern bezahlt werden.

Auf Grund der aufgelaufenen Rücklagen sind wir in diesem Jahr in der glücklichen Lage, die Spendengelder nur für unkonventionelle Hilfe für Betroffene zur Verfügung zu stellen, ganz im Sinne der Spender.

Die vorläufige Übersicht des laufenden Jahres zeigt einen erheblichen Anstieg der Zuwendungen an Betroffene auf der einen Seite und einen Rückgang des Spendenaufkommen auf der anderen Seite. Dies macht für uns das Sammeln von Spenden weiterhin notwendig.

Die Finanzpolitik des Vereines zielt daraufhin, daß wir auch nach einer möglichen Veränderung der politischen Situation, sprich der Finanzierung durch die öffentlichen Geldgeber, unsere Arbeit nicht einschränken oder gar einstellen müßten. Zum Beispiel ist bis heute die Weiterführung des Bundesmodellprojektes "Ambulante Pflege" nach 1991 nicht gesichert (nach Beschluß der letzten Mitgliederversammlung im April 199o hat der Vorstand jedoch die Weiterführung der Ambulanten Pflege zu sichern). Die ständig wachsenden unkonventionellen und schnellen Zuwendungen und das dafür norwendige Spendenaufkommen sind im Voraus nicht kalkulierbar. Dies alles macht finanzielle Rücklagen unverzichtbar.

Die ständig wachsende Arbeit, die von immer noch zu wenigen Ehrenamtlichen bewältigt werden muß, führt manchmal zur Überlastung des Einzelnen. Dadurch können sich leicht Unachtsamkeiten oder gar Versäumnisse einschleichen. Möglicherweise ist auf diesem Weg Dein Vorschlag, bei den Finanzverhandlungen zum Schlachthoffest mitzuwirken, nicht genügend berücksichtigt worden. Dies kann seitens des Vorstandes erst nach Rücksprache mit den Organisatoren geklärt werden. Darüber hinaus hast Du als Mitglied der MüAH immer die Möglichkeit, am Entscheidungsprozeß tatkräftig und unterstützend mitzuwirken und Deine fachkundige und langjährige Erfahrung als Kassierer des MLC e.V. aktiv für die Belange der MüAH einzusetzen.

Deine Vorwürfe gegen die "jetzigen" Vorstände trifft diese persönlich und läßt den Eindruck entstehen, daß Dir die Mitglieder des Vorstndes der MüAH nicht bekannt sind. Allein drei Hilde, Werner und Andreas, stehen als Streetworker regelmäßig in ihren Kneipen. Für sie, und auf für Thomas und Oliver ist es keinesfalls "eine Zumutung, ja gerade beleidigend" das Spendenaufkommen durch Sammeldosen in Kneipen zu vergrößern. Das direkte, spontane Sammeln in der Öffentlichkeit ist, ohne vorherige Sammelgenehmigung durch das Kreisverwaltungsreferat, allerdings nicht zulässig. Dennoch scheuen wir uns nicht, im

direkten Gespräch und beim Verteilen von Informationsmaterial, Kondomen u. a. immer wieder auf unsere sichtbar aufgestellten Sammeldosen hinzuweisen.
Noch zu den vollen Eintrittsgeldern zum Regenbogenfest: Entsprechend den Richtlinien der MüAH werden bei unseren Veranstaltungen Eintrittsermäßigungen nur in besonderen Fällen gewährt. Auch wir haben den vollen Eintritt bezahlt.....
Um in Zukunft derartige Mißverständnisse ausschließen zu können, bitten wir den Vorstand des MLC e.V. um ein gemeinsames Gespräch.

Bis dahin verbleiben wir, Deine Solidarität erwartend

für den Vorstand

Werner Scherm Oliver Golloch Andreas Hastreiter

L E B E N U N D Ü B E R L E B E N M I T A I D S !

Mehr Wissen kann neuen Lebensmut schaffen.

Unter diesem Titel möchte ich auch künftig an dieser Stelle neue Forschungsansätze und Studienberichte veröffentlichen.
Ich möchte damit Informationen weitergeben,die ich durch meine ehrenamtliche Arbeit in der **Münchner AIDS-Hilfe** und durch meine Kontakte zu verschiedenen Ärzten erhalte.
Mit dem folgenden Bericht über die "Passive Hyperimmuntherapie" verbinde ich gleichzeitig einen Aufruf an alle Menschen mit HIV und AIDS, diesen Ansatz für sich zu prüfen.
Das Anlegen von Depots mit eigenen Antikörpern (Plasma) kann für spätere, vielleicht schlechtere Zeiten sehr sinnvoll sein. Zumal eigene Abwehrkräfte den Organismus besser unterstützen können als jedes chemische Medikament.
Zum Zweiten ist dies ein Aufruf an alle gesunden Menschen mit einer HIV-Infektion zu einem Zeichen der Solidarität. In einer Zeit, in der wir alle auf die Hilfe und Unterstützung durch andere angewiesen sein können, sollten wir auch bereit sein, anderen zu helfen. Menschen mit HIV und mehr als 4oo T4-Helfer zellen können Menschen mit AIDS und niedrigem Immunstatus mit Plasma-Spenden helfen.
Was nach den bisherigen Forschungen und Erfahrungen aus den USA für die Spender keine Auswirkungen hat, bringt für die Empfänger eine deutliche Verbesserung des Wohlbefindens und damit der Lebensqualität.
Seit kurzem besteht auch in München die Möglichkeit diese Therapie anzuwenden. Es werden ganz dringend Spender mit seltenen Blutgruppen gesucht.
Weitere Informationen durch: Andreas Hastreiter
c/o Münchner AIDS-Hilfe e.V.
Corneliusstr. 2, 8ooo München5
Tel. o89 / 26 8o 71

Andreas Hastreiter

P A S S I V E H Y P E R I M M U N T H E R A P I E

Schon seit längerem ist bekannt, daß HIV-infizierte Personen über viele Jahre (9 Jahre und länger) gesund bleiben können und keine oder nur geringe Anzeichen der Infektion aufweisen. Das bedeutet, daß der infizierte Organismus über einen langen Zeitraum hinweg in der Lage ist, die Virusinfektion unter Kontrolle zu halten. Dieser Zustand ist immunologisch unter anderem durch eine hohe Konzentration von Abwehrstoffen, sog. Antikörpern, im Blut gegen das HI-Virus gekennzeichnet. Nun ist es jedoch nicht so, daß das Immunsystem nur einen Antikörper gegen das HI-Virus bildet, sondern eine ganze Reihe von Antikörpern, die sich gegen verschiedene Bestandteile des Virus richten.
Die wichtigsten und derzeit intensiv untersuchten Antikörper sind solche, die sich gegen Kernbestandteile und solche, die sich gegen Hüllanteile des Virus richten. Während Antikörper gegen die Virushülle in allen Stadien der HIV-Infektion bis zum vollen Krankheitsbild des erworbenen Immunmangelsyndroms nachweisbar sind und somit nicht mit der Entwicklung des Immundefektes korrelieren, signalisiert der Konzentrationsabfall der Antikörper gegen Viruskernbestandteile den Übergang in das Krankheitsstadium.
Die Schlußfolgerung aus dieser von zahlreichen Wissenschaftlern gemachten Beobachtung ist demnach:

1. Hohe Antikörperkonzentration im Blut gegen Viruskernanteile ist mit Gesundheit und Schutz vor dem Virusangriff verbunden.
2. Vorhandensein von Antikörpern gegen Virushüllbestandteile schützt nicht vor der Entwicklung des Immundefektes.

Eine mögliche Erklärung für diese unterschiedliche Wirkung von Kern- und Hüllantikörpern ist die hohe Mutationsrate des Virus in seiner Hülle, d.h., das Virus verändert rasch seine äußere Erscheinungsform und entzieht sich somit der vom Organismus gebildeten Antikörper. Diese unvollständige Virusabwehr würde das Fortschreiten des Immundefektes erklären.

Ausgehend von diesen Überlegungen entwickelte der englische Virologe Dr. A. Karpas 1985 an der Universität Cambridge seine Methode der **"Passiven Hyperimmuntherapie"**. Seit März 1988 behandelt er in einer offenen Studie (ohne unbehandelte Vergleichspersonen) Patienten mit AIDS oder fortgeschrittenem AIDS-related-Complex mit Plasma von gesunden HIV-infizierten Personen (Carpas A. et. al. Passive Immunization in ARC and AIDS. Biotherapy 2:159-172, 1990).

In der Regel werden 5oo ml des gereinigten, antikörperhaltigen Plasma von gesunden Spendern mit HIV auf Patienten übertragen, die keine oder nur eine geringe Antikörperkonzentration gegen das Virus, andererseits jedoch meistens freies Virus im Blut aufweisen.
Während die Viruskonzentration im Blut bei allen bisher behandelten Patienten dramatisch abfiel, und bei einem Teil der Patienten selbst mit der empfindlichsten Nachweismethode (Polymerase Kettenreaktion) kein Virus mehr im Blut gefunden werden waren wesentliche Verbesserungen der T-Helferzahlen nicht erkennbar. Fast allen Patienten ging es jedoch bereits nach der ersten Infusion subjektiv und objektiv deutlich besser, wobei dieser Effekt bei den schwerstkranken Patienten nur wenige Monate anhielt. Langanhaltende Besserungen (bislang 24 Monate) konnten bei Patienten mit fortgeschrittenem AIDS-related-Com-

plex und bei Patienten mit leichterem AIDS beobachtet werden. Sowohl aufgrund der von Dr. Karpas als auch von anderen Wissenschaftlern, die die passive Immuntherapie anwenden, berichteten Erfolge ist mittlerweile eine groß angelegte Studie an 6 Behandlungszentren in Californien, USA mit 225 AIDS- und ARC Patienten angelaufen, deren erste Ergebnisse im Frühjahr 1991 erwartet werden.

Wesentliche Nebenwirkungen sind bisher weder bei Spendern noch bei Empfängern bekannt geworden. Gelegentlich treten bei Empfängern Übelkeit oder leichte allergische Reaktionen auf. Bei Spendern wurde kein Abfall der Antikörperkonzentration im Blut nach der Plasma-Entnahme festgestellt. Im Gegenteil konnte von einem Wissenschaftler sogar ein vorübergehender Anstieg der Antikörperkonzentration beobachtet werden. Ein weiterer Vorteil für Spender könnte darin bestehen, daß ein Teil des gespendeten Plasma zu ihrer eigenen Verfügung eingefroren wird, d.h. ein Depot angelegt wird, falls sie es zu einem späteren Zeitpunkt selbst benötigen sollten.

Für Empfänger: Die Infusionen erfolgen in monatlichen Abständen, die Infusionsdauer beträgt ca. 1 Stunde. Die Patienten können nach der Infusion das Behandlungszentrum sofort verlassen.

Einschlußkriterien: Fortgeschrittener AIDS-related-Complex oder AIDS entsprechend den Walter-Reed-stadien 5 und 6.

Ausschlußkriterien Lymphdrüsenkrebs

Für Spender: Ambulante Plasmaspende nach Blutgruppenbestimmung

Einschlußkriterien: positiver HIV-Test
T 4-Helferzahl größer 35o - 4oo
p 24-Antigen negativ

Stand: August 1990 (Z.L.) Andreas Hastreiter

WORLD AIDS DAY am 01. 12. 1990

Der WELT-AIDS-TAG wird auch dieses Jahr wieder am o1. Dezember als "Aktionstag" gegen die AIDS-Epidemie begangen. Mit diesem Tag wird das Ziel verfolgt, die weltweiten Bemühungen im Kampf gegen AIDS breiter zu fächern und zu verstärken.

Das heißt: über die HIV-Infektion und AIDS reden, sich um HIV-Infiziert und AIDS-Kranke kümmern und mehr über AIDS in Erfahrung bringen. Damit sollen die weltweiten Bemühungen und die Arbeit vor Ort, mit denen eine weitere Ausbreitung von AIDS verhindert werden soll, unterstützt und gestärkt werden.

Die **Münchner AIDS-Hilfe** wird dazu, wie bereits im letzten Jahr einen **Candle Light March** veranstalten, einen Marsch zu Gedenken an AIDS-Kranke und bereits verstorbene Freunde,Freundinnen Angehörige und mehr.

Geplant ist, bereits am Nachmittag mit einem, dem diesjährigen Tagesmotto "Frauen und AIDS" entsprechenden Informations-Stand am Sendlinger-Tor-Platz auf diesen Tag aufmerksam zu machen. Von dort wird auch um 18.oo Uhr der Marsch starten (Treffpunkt ab 17.3o Uhr), der durch die Innenstadt zur St. Lukas-Kirche am Mariannen-Platz (Lehel) führt und mit einer kurzen Gedenkmeditation endet.

Kerzen für den Marsch werden von der Münchner AIDS-Hilfe bereit gehalten. Wir möchten Euch alle schon heute dazu einladen zusammen diesen Tag der Solidarität zu begehen.

Weitere Informationen direkt über die Münchner AIDS-Hilfe.

Andreas Hastreiter

LEBEN UND ÜBERLEBEN MIT AIDS II

Mehr Wissen kann neuen Lebensmut schaffen!

Das Leben mit einem positiven Testergebnis wirft immer wieder neue Fragen auf. Fragen nach dem heutigen Stand der Wissenschaft und über Heilungschancen. Doch noch kann AIDS nicht geheilt werden.

Aber es gibt Möglichkeiten, die im Zusammenhang mit AIDS auftretenden Erkrankungen zu behandeln bzw. diesen vorzubeugen. Das Wissen über diese Krankheiten und deren Behandlungsmöglichkeiten erleichtern oft den persönlichen Umgang mit der Infektion. Aus der Erfahrung ihrer eigenen Betroffenheit laden deshalb Positive der Münchner AIDS-Hilfe **Alle Interessierten** zu Vorträgen und Diskussionsrunden mit kundigen Ärzten und Therapeuten ein. In loser Folge sollen diese Veranstaltungen im Rahmen der **Offenen Donnerstage** in den Räumen der Münchner AIDS-Hilfe stattfinden, jeweils um 2o.oo Uhr. Folgende Themen werden vorbereitet:

o8.11.9o **Autovakzine, Trichosanthinbehandlung, Passive Hyperimmuntherapie** mit Dr. Z. Lichtenstein
15.11.9o **Sport- und Kunsttherapie** mit C. Schlenzig und M. Urban
29.11.9o **Homöopathie** mit Dr. J. Switzer
13.12.90 **Wobenzym-Therapie** mit Dr. Langer

Weiter Termine (z.B. Hauterkrankungen, DDI u.a.) werden noch rechtzeitig bekanntgegeben.

Achtung! Wegen der großen Anfrage wird der Vortrag am **o8.11.9o Autovakzine u.a.** im **Mathilden-Saal**, Mathilden-str. 4, 8ooo München 2 (Nähe Sendlinger Tor) stattfinden, Beginn 2o.oo Uhr

Weiter Informationen über die Gruppe **Plus/Minus**
c/o Münchner AIDS-Hilfe e.V., Corneliusstr. 2, 8ooo München 5
Tel. o89 / 26 8o 71

Andreas Hastreiter

SCHNUPPERABEND SCHNUPPERABEND SCHNUPPERABEND SCHNUPP

Der nächste "Schnupperabend" in der Münchner AIDS-Hilfe findet am

Donnerstag, 14.12.1990 um 19.00 Uhr

in den Räumen der Münchner AIDS-Hilfe in der Corneliusstraße 2 statt.

Anmeldungen sind schriftlich oder auch telefonisch unter der Nummer 26 80 71 möglich.

Beim "Schnupperabend" kann jeder, der Lust hat, bei uns mitzuarbeiten, einen Überblick über die unterschiedlichen Gruppen und deren Tätigkeiten bekommen. Die Gruppen stellen sich vor und beschreiben die ehrenamtlichen Aufgaben.

Auf viele engagierte Neugierige freut sich die Ausbildungsgruppe jetzt schon.

AMBULANTER DIENST DER MÜNCHNER AIDS-HILFE E.V.

Wir sind die beiden Sozialpädagogen Andrea Brunner und Wolfgng Tittmann, beide 32 Jahre alt und seit Anfang 1988 im Bundesmodellprojekt "Ausbau ambulanter Pflege für AIDS-Erkrankte" bei der Münchner AIDS-Hilfe angestellt.
Wir sind hier zuständig für die Einsatzleitung unseres Dienstes, der durch die Kooperation mit der Arbeiterwohlfahrt, Landesverband Bayern, auch über examiniertes Krankenpflegepersonal verfügen kann.
Unser Dienst bietet Hilfen in allen Belangen der häuslichen Versorgung, wie Hilfe im Haushalt (also Einkaufen, Kochen ect.) und Krankenpflege, d.h. Hilfe zur Körperpflege oder die Ausführung ärztlicher Verordnungen (Spritzen, Verbände etc.).
Unsere Aufgaben im Dienst liegen zum einen in der Durchführung von Erstkontakten, Verhandlungen mit Ämtern und Kassen und regelmäßigen Besprechungen mit Kollegen, Pflegekräften, Zivis, Helfern anderen Organisationen, Buddies und Freunden.
Zum anderen ergeben sich die Aufgaben aus der besonderen Situation der Betroffenen. Viele der Versorgten fragen auch bezüglich anderer Lebensbereiche um Rat, so daß zu manchen Patienten ein täglicher Kontakt besteht. Hierbei geht es dann um finanzielle Belange oder um Verhandlungen mit Vermietern, Arbeitgebern usw..

Solltet Ihr zu unserer Arbeit Fragen haben, so könnt Ihr uns gerne anrufen.
Wir sind unter der Nummer 089-267696 von Montag bis Donnerstag von 9.30 h bis 12.00 h und von 13.30 h bis 16.00 h und Freitag von 9.30 bis 14.00 h telefonisch erreichbar.
Wir machen mit Euch dann gerne, auch abends, einen Termin aus.

Die Münchner AIDS-Hilfe bedankt sich für eine großzügige Spende bei Manfred Schieber, dem Wirt des "Grayhound´s".
Wir freuen uns sehr darüber, daß Manfred - und das nicht zum ersten Mal! - als Wirt einer schwulen Kneipe so die Arbeit der MüAH persönlich unterstützt. Dem Wunsch des Spenders entsprechend wird das Geld den in ambulanter Pflege betreuten Personen zugutekommen.
Es wäre schön, wenn Weitere seinem Beispiel folgen würden.

Münchner AIDS-Hilfe
Vorstand und Streetworker

P.S.: Die Sammelbüchse der MüAH hat im "Grayhound´s" ihren festen Platz an der Theke und kann oft gut gefüllt abgeholt werden. Auch dafür bei dieser Gelegenheit unseren herzlichen Dank!

STAMMTISCH DER VERÄHRTEN GEHÖRLOSEN

- jeden dritten Donnerstag im Monat:
  15.11., 20.12.1990, 17.01., 21.02.1991 usw.
- um 20.00 Uhr
- Gaststätte "Bei Thea", Corneliusstraße 24
  nähe Gärtnerplatz

NEU NEU NEU NEU NEU NEU NEU NEU NEU NEU NEU NEU NEU

Die Münchner AIDS-Hilfe hat ein Schreibtelefon. Es ist täglich unter der Beratungsnummer 19411 zu erreichen.
SCHREIBTELEFON: 20.00 - 22.00 Uhr. Telefon 1 94 11

SAFER SEX

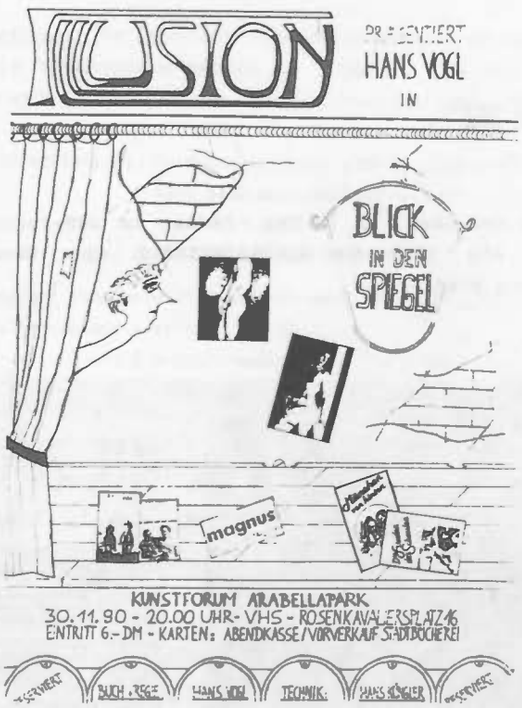
Am 2.Dezember, um 19 Uhr, findet im SUB-Infoladen ein SAFER-SEX-GESPRÄCHSKREIS mit Werner Scherm statt.

KULTUR

KULTUR Theater

ILLUSION - Am 30. November, 20 Uhr, präsentiert Hans Vogl sein 1-Mann-Stück "Blick in den Spiegel" im Kunstforum Arabellapark, Rosenkavalierpl. 16. Aus dem Programmheft zu diesem Showtheater: "Ich habe einen ehrlichen Blick in den Spiegel gewagt, in meinen und wahrscheinlich auch Deinen. Ob schwul oder andersrum -in der Suche nach Liebe sind wir doch alle gleich. So auch in der Hoffnung auf irgendeine Art von funktionierender Beziehung". Neugierig - und viel Erfolg Hans!

gv



KULTUR MUSIK

Red, Hot & Blue

Auf diesem Album interpretieren bekannte Musiker von heute Cole Porter-Songs in eigenen, neuartigen Versionen. Zu hören sind u.a. Erasure, Jimmy Sommerville, Annie Lennox, U2.

Der Reinerlös des Albums geht an die Deutsche AIDS-Hilfe, die das Geld dringend zur Verwirklichung von Wohnprojekten für Menschen mit HIV und AIDS braucht. Als Weihnachtsgeschenk mehr als geeignet!

gv

Erasure

Jimmy Sommerville

PEPPERMINT
CAFE RESTAURANT BAR
MÜLLERSTR. 41 / 8 MÜNCHEN 2
TELEFON 089/269208

SUB
INFOLADEN
FÜR SCHWULE MÄNNER
BERATUNG – INFOTHEK – TREFFPUNKT
Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 19.00–22.30 h
Sa.–So. 16.00–22.30 h
Bibliothek: zu den Öffnungszeiten
Seminare: auf Anfrage
Infothek und Beratung: Mi.-So.: 19.00–22.00 h
Müllerstraße 44 RGB., 8000 München 5
Telefon: 089/260 30 56

FILM

Schwul leben mit AIDS: LONGTIME COMPANION

Der Film LONGTIME COMPANION, der ab 8.11. im Kino ist, erzählt von New Yorks "gay community" - ein Porträt einer Gruppe von Menschen, deren Leben im Lauf der achtziger Jahre durch AIDS verändert wird.

Die Geschichte beginnt am 3.Juli 1981, dem Tag, an dem die "New York Times" erstmals über eine neue Krebskrankheit unter Schwulen berichtet. Die Freunde Willy und John besuchen das Freundespaar David und Sean auf Fire Island. Auf einer Party begegnet Willy Fuzzy und sie beginnen eine Liebesbeziehung. Fuzzys Schwester Lisa wohnt in New York neben dem Schauspieler Howard und dessen Liebhaber Paul. Um diese acht Menschen kreist die Geschichte. Geszeigt wird, was sich in den folgenden acht Jahren an jeweils einem Tag abspielt. Während die Geschichte so voranschreitet, wird jede Figur von AIDS betroffen: entweder durch eigene Krankheit oder durch die Krankheit und den Tod der Freunde und Geliebten.

Sicher hätte der Film auch von einem kleineren Kreis handeln, einzelne Beziehungen mehr vertiefen, die Belastungen der Krankheit deutlicher zeigen können. Auch die politische Dimension, die soziale Verelendung, die Probleme mit Krankenversicherungen und medizinischer Versorgung hätten Thema sein können.

Doch LONGTIME COMPANION ist kein Propaganda-Film. Er zeigt die Anstrengungen einer schwulen Gemeinschaft, die der schwule Drehbuchautor Craig Lucas kennt: Drehbuchautor, Schauspieler, Bodybuilding-Lehrer, Börsenmakler, Filmagenten. Gehobene schwule Mittelklasse. Er selbst hat seinen ersten Liebhaber und viele Freunde durch AIDS verloren. Mit seinem Film will er endlich eine Öffentlichkeit, die nicht verschweigt. Daß dies nicht so einfach ist, erfuhr Craig nicht nur durch euphemistische Nachrufe, in denen statt vom Liebhaber vom langjährigen Lebensgefährten (Longtime Companion) geredet wird, sondern auch bei der Suche nach einem Produzenten, den er schließlich bei American Playhose fand.

So entstand ein Film, der bewegend ist, aber nie sentimental, tragisch, aber nie larmoyant, aufrichtig, aber ohne jeden aufklärerischen oder belehrenden Beigeschmack, traurig, aber auch mit befreiend lustigen Momenten.

Einfach sehenswert.

Thomas Niederbühl

Buch

TILA
Stop AIDS Projekt, Berlin

Die erste Ausgabe von TILA (Therapie-Info zum Leben mit AIDS) herausgegeben von dem Stop AIDS Projekt (Kalckreuthstr. 7, 1000 Berlin 30, Tel: 030/242011) liegt vor.
Menschen mit HIV und AIDS stehen heute vor dem Problem,ob sie sich für oder gegen eine Therapie entscheiden sollen und wenn ja, für welche. TILA will helfen und Informationen zur Entscheidungsfindung zur Verfügung stellen. Das erste Heft hat das Schwerpunktthema "Lunge" und bringt in einer einfachen, klaren Sprache Wissenswertes über das Organ, über die PCP-Pneumocystis-Carinii-Pneumonie und ihrer Vorbeugung. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit bringt es eine Hülle und Fülle an Informationen, nicht nur für Menschen mit HIV und AIDS, auch für die sog. alten Hasen. Gegen eine Mindestspende von DM 20,-- kann man das ansprechend gestaltete Heft in DIN-A5-Format abonnieren.
Empfehlenswert!

gv

DIE GESCHICHTE DES §175
Verlag rosa Winkel, Berlin

Das Buch ist der Katalog zur gleichnamigen Ausstellung, die in Berlin und Frankfurt zu sehen war. Es zählt, wennman den Umschlag mitzählt auch genau 175 Seiten und ist ein faszinierender gesellschafts- und kulturhistorischer Streifzug durch die Jahrhunderte. Wenn es auch nicht immer einfach zu lesen ist, enthält es sovieles, daß ich nur sagen kann: "ein MUß FÜR ALLE".

gv

JAHRESBERICHT DER MÜNCHNER AIDS-HILFE

Spät, aber immerhin, erhielten wir vor kurzem den Jahresbericht 1989 der MüAH. Er gibt eine Übersicht über die Entwicklung und Leistungen der letzten Jahren: alle Felder werden ausführlich dargestellt. Es ist gut und notwendig und unentbehrlich, daß die MüAH ihre Arbeit in die breite Öffentlichkeit trägt. Die Frage stellt sich nur, ob dies unbedingt in Form einer "Kunstdruckbroschüre" geschehen muß: auf Hochglanzpapier, die Texte mit Fotos unterlegt. Eine einfachère Form würde dem Selbstverständnis der MüAH besser entsprechen.

gv

Die Adresse für Nachtschwärmer
City Lights
Nachtcafe
Café
Restaurant
BAR
täglich
außer
Montag
von
22.00
bis
4.00
Blumenstraße 43, 8000 München 2
(Sendlinger Tor Platz)
Tel. 26 42 63

Together
Freitag und Samstag 21.00–3.00 Uhr
presents
Record
Highlights
So, Di, Mi, Do 20.00 Uhr–1.00 Uhr
Eintritt frei
presents
Show Cabaret
modern travestie entertainment
fun, laugh's, good times
wechselndes Programm
Hans-Sachs-Straße 17
U-Bahn Sendlinger Tor

EIN NEUES SUB?!

Die Raumsuche des schwulen Infoladens "SUB" scheint bald ein Ende zu haben. Nachdem man sich für die Option Müllerstr. 38 entschieden hatte und der Antrag nunmehr fast alle städtischen Stellen durchlaufen hat, kann, wenn nichts mehr dazwischen kommt, bald mit dem Umzug begonnen werden. Der Termin für die offizielle Eröffnungsparty steht auch schon fest: der 6. Dezember.

Im Sommer hätte das SUB plötzlich die Wahl zwischen Räumen in der Augsburgerstraße und in der Müllerstraße im ehemaligen Musikgeschäft Hieber (Nr.38). Die Augsburger Straße war schnell passé. Hier wäre potentieller Ärger mit privaten Anwohnern schon inbegriffen. Das Haus Müllerstraße 38 gehört dagegen der Stadt selbst, die dort außerdem noch Obdachlose bzw. Asylanten unterbringen will. Beschwerden von Anwohnern werden sich da wohl in Grenzen halten. Einen Haken gibt´s allerdings trotzdem : Die Räume stehen vorläufig nur für zwei Jahre zur Verfügung, dann soll das Haus abgerissen werden. Aber das ist besser als nichts.
Momentan liegt die Angelegenheit bei einer städtischen Bewertungsstelle, die die Festsetzung der Miete prüft. Bis Ende Oktober soll der Antrag jedoch endlich abgesegnet sein. Dann können all´ die Pläne, die jetzt im Gespräch sind, indie Tat umgesetzt werden. Ganz klar: Es gibt verschiedene Vorstellungen zu den neuen Räumen und es wird niemanden wundern, daß diese nicht immer einvernehmlich diskutiert werden konnten... Die bisherigen Räume in der Müllerstraße 44 werden weiterhin beibehalten. Dies ist möglich, da sich andere Gruppen wie Rosa Freizeit, VSG, Aidshilfe und HuK am Unterhalt beteiligen, sprich: Nutzungsverträge mit dem SUB abschlossen. Das SUB präsentiert sich dann als Hauptmieter beider Örtlichkeiten, die diversen Gruppen als Untermieter. Für Rosa Freizeit und VSG, die beide ihre eigenen Räume aufgeben mußten und vorübergehend im Infoladen Unterschlupf fanden, stünde damit endlich wieder soviel Platz zur Verfügung, um ein erträgliches und vernünftiges Arbeiten zu ermöglichen und vielleicht wieder etwas mehr "unter sich" zu sein.

Die Räume in der Müllerstr. 44 werden vollständig für die genannten Gruppen und für Arbeitsgruppen und Gesprächskreise des SUB reserviert sein. Hier wird dann u.a. das neue Büro des VSG zu finden sein. In der Müllerstr. 38 dagegen werden Infothek, Café, SUB-Büro und ein weiterer Gruppenraum eingerichtet. Der Raumplan steht auch schon: Fast alle Räume sind während der ganzen Woche belegt.
Die neuen Räume bedeuten für das SUB eine wesentlich größere Präsenz im "Viertel". Der Laden liegt direkt an der Müllerstraße und wirkt hell und offen. (Tatsächlich hat es auch schon Diskussionen gegeben, ob man mit Jalousien den Ein- bzw. Ausblick dämpfen soll.) Mit dieser Lage werden auch die Erwartungen und Ansprüche steigen, die sowohl ständige Besucher wie auch "Laufkundschaft" stellen werden. Für den Infoladen wäre das eine Gelegenheit, die Informationsarbeit zu überdenken und evtl. neu zu gestalten. Denn momentan scheint im "alten" SUB nur mehr gerade noch ein Café-Betrieb aufrecht erhalten werden zu können.
Der Umzug in ein neues Domizil kann neue Kräfte freisetzen. Und das wäre genau das, was dem SUB nottut.

Joachim Pich

RosaListe München

AKTUELL

Am 7. September veranstaltete die ROSA LISTE eine Podiumsdiskussion zur Landtagswahl im Zunfthaus. Geladen waren Vertreter der CSU, SPD, F.D.P., und der GRÜNEN. Für die SPD erschien Klaus Hahnzog, für die F.D.P. Karin Hiersemenzel und für die Grünen Elisabeth Robles-Salgado. Die Zuhörer konnten sich ein Bild über die zur Wahl stehenden Kandidaten machen.

Zwischenzeitlich führte das Vorstandsmitglied Thomas Locher ein sehr erfreuliches Gespräch mit Herrn Ude. Unter anderem wurde über die Errichtung eines Schwulenzentrums und über die Streichung des § 175 gesprochen. Herr Ude bittet um Stellung entsprechender Anträge, die von mindestens 5 Schwulen-Gruppen unterzeichnet werden. Die Münchner Schwulen-Gruppen werden gebeten, mit uns in Verbindung zu treten.

Am 13. Oktober feierte die ROSA LISTE Geburtstag mit den Triviatas (1.Schwuler Männerchor Köln). Die Veranstaltung im Wirtshaus im Schlachthof war ein voller Erfolg. Allen Mitwirkenden und den Organisatoren sei hiermit herzlich gedankt.

Die Bauarbeiten in unserer Geschäftsstelle sind fast abgeschlossen, nun hoffen wir, daß nach einer baldigen Einweihungsfeier der Betrieb so richtig ins Laufen kommt.

Im Kommunalreferat der Stadt München fand am 9. Oktober ein Gespräch mit dem Kommunalreferenten Welsch über das leidige Thema Strafanträge auf öffentlichen WCs (sprich Klappen) statt. Neuralgische Schwerpunkte stellen das Sendlinger Tor und der Stachus dar. Ein für uns befriedigendes Ergebnis konnte noch nicht erreicht werden. Nur soviel sei gesagt: dem Kommunalreferat liegen besonders die Damentoiletten am Herzen. Darum bleibt, zu unser aller Freude und eventuell der Polizei, weg von den Räumen für die Frauen. Da wir, wie auch die am Gespräch teilnehmenden VSG, Grüne: Salgado und Neunert schon einen gestellten Strafantrag als zuviel erachten, werden wir hier weiter bohren.

Leider mußte unsere Vorstandssitzung Anfang Oktober ausfallen. Wir bitten um Verzeihung.

js

AUS DEN BEZIRKSAUSSCHÜSSEN

Diskussionen über Bürgerhäuser finden in zwei BAs statt: im Schlachthofviertel erarbeitet Thomas Niederbühl zusammen mit den GRÜNEN ein Konzept zur Nutzung des ehemaligen Tröpferlbades als Haus für alle Bürger, in Milbertshofen geht es um einen Neubau an der Schleißheimer Straße. Der Architektenwettbewerb ist abgeschlossen, jetzt geht es darum, welcher der vier Stadtbezirke, die ein Bürgerhaus bekommen sollen, zu den ersten zwei gehört, die Kulturreferent Hummel noch während seiner Amtsperiode (bis 1993) fertiggestellt wissen will: Perlach, Moosach, Neuhausen oder eben Milbertshofen.

Einstimmig zum Jugendbeauftragten des BA 11 (Glockenbachviertel) ist Manfred Schmid gewählt worden. So einfach war ähnliches für Florian Althoff in Milbertshofen (BA 27) nicht. Zwar hat die F.D.P. ihm ihren Sitz im Unterausschuß Kultur und Soziales abgetreten, als er aber zum Beirat für zwei Jugendfreizeitheime gewählt werden wollte, klickte Emanuel Reichenwallner von der CSU-Fraktion aus. Was das denn für eine abwegige Gesellschaftsordnung sei, in der ein aktiver Schwuler, der sich in der Presse auch noch dazu bekennt, Jugendarbeit mache. Und wörtlich: "Es ist schon widerlich genug, daß man sich mit so etwas -" (und damit meinte er Florian Althoff) "- überhaupt auseinander setzen muß." Auch bei der CSU sterben halt die Ewig-Gestrigen nicht aus. Doch mit den Stimmen von SPD, GRÜNE, F.D.P. und DaGG wurde Florian Althoff dann doch als Heimbeirat gewählt, sowohl für den Jugendtreff Wegenerstraße, als auch für das Haus am Schuttberg.

Gescheitert ist der Versuch, in Milbertshofen eine Fraktionsgemeinschaft mit dem Vertreter der DaGG einzugehen. In Haidhausen (BA 14) dagegen hat Thomas S. Knuth eben dies geschafft. Die drei Vertreter von F.D.P., DaGG und uns haben sich zusammengeschlossen und sitzen so auch in den Unterausschüssen, Thomas S. Knuth in dem für Kultur.

vf

TERMINE:

08.11., 20:00 Uhr: AK Gesundheitspolitik, bei Carsten (Tel.: 448 04 04)
11.11., 20:00 Uhr: Faschingseröffnung (siehe Anzeige)
24.11., 17:00 Uhr: Konstituierende Sitzung AK Bildung bei Florian Althoff (Tel.: 30 16 40)
03.12., 20:00 Uhr: Kneipengespräch, Bei Thea, Corneliusstr. 26
13.12., 20:00 Uhr: AK Gesundheitspolitik bei Guido Vael (Tel.: 15 46 69)

SONSTIGES:

Der Bezirksausschuß 12 (Deutsches Museum) veranstaltet am 7. Dezember 1990 ein Straßenfest zum 125-jährigen Jubiläum des Gärtnerplatz-Theaters. Damit dieses Fest nicht nur zu einem großen Werberummel für die "etablierten Obigen" wird, sind alle schwulen und lesbischen Gruppen, die Wirte und Shopkeeper zwischen Viktualienmarkt und Frauenhoferstraße aufgerufen sich zu beteiligen, damit am Gärtnerplatz auch weiterhin ein warmer Wind weht. Ansprechpartner sind die schwulen BA-Mitglieder Gutl Angstmann (Tel: 29 40 02) und Norbert Zimmer (Tel: 202 13 57) ms

Thomas Niederbühl würde gerne einen ROSA-LISTE-Stammtisch gründen mit Schwulen, die im Stadtbezirk 11 (Schlachthofviertel) wohnen. Wer Lust dazu hat, melde sich einfach bei Thomas (Tel: 76 81 68), Euer Anruf war sicher nicht umsonst. vf

FACETTEN

Homosexualität - angebliche "Ursachen"

Wie ensteht Homosexualität? Viele Ursachen werden genannt. Aber sind die Ursachen überhaupt wichtig? Gängige oder auch eher rare Erklärungen sind z.B.:

- zu enge Bindung an die Mutter, lose Bindung an den Vater
- zu enge Bindung an den Vater, lose Bindung an die Mutter
- hormonelles Ungleichgewicht
- Verführung
- laute Disco-Musik
- enge Hosen
- genetischer Defekt
- häufiges Onanieren
- Störungen bei der Embryonal-Entwicklung
- etc. etc. bla bla.

Gemeinsam ist den Erklärungen für Homosexualitat, daß Schwulsein als Abweichung von einer als natürlich angesehenen Entwicklung zur Heterosexualität angesehen wird. Gemeinsam ist ihnen auch die Widersprüchlichkeit. Dafür muten sie generell mehr oder weniger seltsam an. Klatschspalten, sogenannte wissenschaftliche Fachliteratur und der Volksmund verbrüdern sich im Ausdenken von Ursachen für diese "Störung".

Kaum einer stellt die Frage: "Wie kommt es zur Heterosexualität?"
Auch das ist wissenschaftlich nicht beantwortbar. Für das praktische Leben aber ist die Frage der Entstehung von sexuellen Orientierungen ohne jegliche Bedeutung. Ein Schwanz, ein Arsch und ein Fick wären nicht weniger oder mehr geil, ob es Hormone, Gene, laute Musik oder Elternbindungen sind, die den Spaß daran erzeugen. Und ein Abbau der Diskriminierungen ergibt sich aus irgendeiner pseudorationalen Erklärung auch nicht.

Fest steht nur, Schwule gab es immer, gibt es in jeder Kultur. Und fragen sich meistens selber, warum sie "so" sind. In der Phase des Coming Out kommen die bohrenden Fragen. "Wieso ich? Wie kam es dazu?"
Machen wir uns nichts vor: Die Fragen stellen wir nur deshalb, weil beim Erwachen der Lust zum Schwanz des Andern sich das schlechte Gewissen meldet. Und das meldet sich, weil das soziale Umfeld in die Köpfe setzt, daß das eben schlecht sei, eine Abweichung eben.
Vergessen wir die Fragen. Antworten gibt es nicht. Das Leben braucht sie auch nicht.

Dieter Reiml

==========

ANSCHRIFT FÜR SENDUNGEN AN DEN SÜDWIND:

Südwind, c/o Sub, Müllerstr. 44,
8000 München 5

==========

SZENE

Together - Nach einer langen Sommerpause erlebten wir am 14. Oktober eine neue Premiere der Munich Show Compagny.
Die Sommerpause nutzte Erika, um uns auswärtige Künstler vorzustellen und versuchte dabei neue Akzente in das Show-Geschehen Münchens zu setzen, z.B. durch Live-Auftritte von Chansonssängern und schwulem Kabarett. Die Begeisterung am 14.10. zeigte jedoch klar: **Gloria** und **Sabrina** bleiben unsere Liebsten. Hingehen und mitgenießen.

Die erfolgreiche Show wird noch den ganzen November bis weit in den Dezember hinein gespielt! Eine spezielle Weihnachtsshow ist in Vorbereitung, am Hl. Abend ist jedoch nicht geöffnet. Dafür geht´s am 31.12. rund: Die Discothek ist ab 20 Uhr geöffnet - vor Mitternacht wird eine Sylvestershow zu sehen sein, ab 24 Uhr Tanz in´s neue Jahr mit den besten Platten des Jahres 1990.

City Lights Am Weihnachtsabend bleibt das Nachtcafe geschlossen.

Mylord Im "Nostalgieclub" feiert Mann am 11.11. eine Jeans- und Lederparty. Im Dezember steigt am 6.12. eine Nikolausparty (was im Sack steckt, wird nicht verraten...).

Klimperkasten Das Team gönnt sich nach wie vor keinen Ruhetag. Am 24.12. Weihnachtsfeier mit Überraschungen, 25./26.12. ebenfalls geöffnet. Am 31.12. wird in´s neue Jahr getanzt!

Kaffeehaus Franz Täglich geöffnet, auch an allen Feiertagen. "Cocktail - Time" ab 19 Uhr. Wildspezialitäten sind im Kaffeehaus Franz den ganzen November und Dezember zu haben!

Sebastiansstubn Bis zum 15.12. sind noch Wildwochen! Bereits am 10.12. kommt der Weihnachtsmann zur Feier. Am 31.12. bietet die Gaststätte ein Sylvestermenu (Tischreservierung erbeten!).

Zarah feiert am 24.11. das "Fest der wilden Ananas" im Hawaii - Stil und freut sich auf Euer fruchtiges Erscheinen. Am 6.12. kommt der Nikolaus für gute und (ausnahmsweise auch) böse Buben! Über die Weihnachtsfeiertage ist Zarah für ihre Gäste zu den üblichen Zeiten da.

Teddy Bar Jeden Sonntag ab 11 Uhr ist Brunch - Zeit, am 11.11. mit faschingsfroher Note. Der beliebte Nikolaus kommt am 2.12. zur Weihnachtsfeier aus Frankfurt eingeschwebt. Am 24.12. ist geöffnet und zum Jahreswechsel bietet die Teddy Bar - Crew von 18-21 Uhr ein Sylvester - Buffet (Anmeldung erforderlich!).

Grayhounds Am 11.11. zum bunten Treiben anläßlich der Faschingseröffnung (mit kalter Platte) ist bis 3 Uhr geöffnet. Happy Hour weiterhin von 15 - 20 Uhr.
Bierpreise: 0,2l 1,80.-; 0,4l 2,80.- und 0,5l 3,50.-

Urbanus Pils-Kneipe: Die Kneipe im Westend in der Schwanthalerstraße beim Karstadt öffnet sich der schwulen Szene. Abseits vom Bermuda-Dreieck ist ein sympathisches Lokal nicht nur für die Vorstadt entstanden. Von 11 - 1 Uhr ist geöffnet, Essen kann man auch.

Anzeige
schwule Bücher kauft man bei Cornelius' men

OCHSENGARTEN

21.00 - 1.00
jeden Freitag und Samstag
21.00 - 3.00

CLUBLOKAL DES MTC MÜNCHEN

MÜLLERSTRAßE 47
8000 MÜNCHEN 5
TEL. 089/266446

Pop - As Im November ist in der Thalkirchnerstr. 12 am 3. und 20. bis 3 Uhr geöffnet.

Der 11.11. steht ganz im Zeichen der Fete zur Faschingseröffnung.
Im Dezember ist das Team am 1., 22. und 25. bis 3 Uhr für seine Gäste da. Hl. Abend ist ebenso geöffnet wie zu Sylvester (Open End!).

Bei Thea Ab sofort ist Sonntag Ruhetag! Über die Weihnachtsfeiertage ist das Lokal geöffnet. Am 28.12. feiert Wirt Wolfgang seinen 50. Geburtstag! Wir wünschen ihm alles Gute und den Gästen viel Vergnügen bei der Feier.

Fraunhofer Pilsstüberl Am Hl. Abend und über die Weihnachtsfeiertage ist das Pilsstüberl ebenso wie zum Jahreswechsel geöffnet. Am 2.1.´91 lädt Wirt Friedrich seine Stammgäste herzlich zu seinem Geburtstag ein! Er bietet dazu ein kaltes Buffet - wir gratulieren!

Foto: Horst Middelhoff

Rosa Liste - Am 13.10. feiertedie Rosa Liste ihr 1-Jähriges in der Gaststääte im Schlachthof. Sie verzichtete dabei vollständig auf Selbstdarstellung und Information (warum eigentlich?), so daß die Gäste es wohl kaum mitbekommen haben, was gefeiert wird. Dafür erlebten wir schwule Kultur pur: die **TRIVIATAS** -erster schwuler Männerchor Köln- waren erstmals in München zu Gast. Mit ihrem 2-Stunden-Programm brachten sie das Publikum zum toben. Mann, sind die gut. Volltreffer.

Cook: Am 10.11. feiert das "Cook" sein 4- jähriges Bestehen! Im Anschluß an diese Feier geht´s gleich weiter mit einer Fummelparty zum Faschingsbeginn am 11.11. Gute Kondition erforderlich für dieses Wochenende in der Augsburgerstr. 21!

Beck´s Neu: Jeden Sonntag Frühstück für Taxler (Weißwurst, Brez´n und Drink für 5 DM). Am 11.11. durchgehend High Life!
Bereits ab Mitte November warten Harry & Co. mit einem prallgefüllten Faschingskalender auf: (jeweils samstags) 17.11.: Lederball; 24.11.:Tuntenball; 1.12.: "Fliegende Fetzen"; 8.12.: Lumpenball; 15.12: Ski-Haserl - Ball; 22.12.: Männerball; 29.12.: Eviva Espanol!; 5.1.´91: Ball "Für alle, die das wollen, was sie wollen".

Max und Milian: Noch bis zum 10. November ist die Photogalerie aus Hamburg zu Gast. Gezeigt werden Fotografien von Duane Michaels, Bill Cahill und Andree Ostier. Die Originalfotografien, Plakate, Postkarten und Kataloge sind erhältlich.

Hier die Termine in Übersicht:

Freitag,	**9.11.90**	**20:00 Uhr:** Lesung PAUL DERKS
Freitag,	**16.11.90**	**20:00 Uhr:** Vernissage M. BORIO
Freitag,	**23.11.90**	**20:00 Uhr:** Lesung C. REINSBERG

Müllersches Volksbad: Seit Ende August gibt es kein FKK mehr. Mal sehen, wie Mann darauf reagiert.

»Nun löscht sie wieder!«

zur Feuerwache

Blumenstr. 21a
Tel. 260 44 30

Seit 1.9.90 sind wir wieder für Euch da.

Unter neuer Leitung ** mit alter Crew.

Geöffnet: 15 - 1 tägl.

Juice Zur Weihnachtsfeier wird dieses Jahr am 15. 12. geladen. Hl. Abend kann Mann ebenso im Juice verbringen, es ist von 20 - 3 Uhr geöffnet. Zum jahreswechsel gibt´s ein Sylvester-Menu mit anschließender Party.

Klappen: Ab sofort ist der Zutritt zu den öffentlichen Toiletten in München gebührenfrei, die 2 Zehnerl für die Kabine sind nicht mehr notwendig, Kleingeld für Klappenbesuche also nicht mehr erforderlich.

Volkshochschule - Im Schwerpunktprogramm des Wintersemester der VHS "Im Schatten der Mehrheit" nehmen Schwule und Lesben breiten Raum ein. Seit Anfang Oktober findet mit Vorträgen, Diskussionen und Filmen eine Auseinandersetzung mit dem Leben von Schwulen und Lesben statt.
Die nächsten Termine:

6. November, 18 Uhr Argumente für die Anerkennung als NS-Verfolgte und die Abschaffung des §175.
10. November, 18 Uhr Gleichberechtigte Liebes-

6. November, 18 Uhr: Argumente für die Anerkennung als NS-Verfolgte und die Abschaffung des §175.
10. November, 18 Uhr: Gleichberechtigte Liebes- und Lebensformen.
13. November, 18 Uhr: Das Antidiskriminierungsgesetz und die bürgerlich-rechtliche Gleichstellung.
20. November, 18 Uhr: Lesben und Schwule am Arbeitsplatz.
29. November, 19 Uhr: Abschließende Podiumsdiskussion mit Ingrid Psimmas, Ingeborg Schmitz, Wolfram Setz und Guido Vael.

Alle Veranstaltungen finden im Gasteig statt.

Urbanus Pilskneipe
bei Toni & Günther

täglich geöffnet 11 - 1 Uhr

durchgehend warme Küche

Schwanthalerstraße 152 8000 München 2
Tel. 089/50 67 02

NACHRICHTEN

Vorstoß im Bundestag zur Gleichbehandlung
Bonn (eb) - Die Fraktion der GRÜNEN im Bundestag brachte einen umfassenden Gesetzentwurf ein, der die Abschaffung der rechtlichen Diskriminierung Schwuler zum Inhalt hat. Der 14-seitige Entwurf würde bei seiner Annahme auf ein Verbot der Diskriminierung aufgrund sexueller Orientierung hinauslaufen. Damit wäre die Hauptforderung schwuler Politik erfüllt. Angesichts der parlamentarischen Verhältnisse ist jedoch ein Erfolg für den Vorstoß der GRÜNEN so gut wie ausgeschlossen. Es wird bei der staatlichen Diskriminierung bleiben.

GRÜNE in Nordrhein-Westfalen nominieren Schwulen
Bielfeld (eb) - Auf ihrem Parteitag in Bielefeld nominierten die GRÜNEN Nordrhein-Westfalens für die Bundestagswahl einen offen schwulen Kandidaten auf Platz 6 der Landesliste. Es handelt sich um Volker Beck. Der Listenplatz kann als sicher gelten, so daß im ersten gesamtdeutschen Paralment mindestens ein offen schwuler Abgeordneter sein dürfte.

Volker Beck (Mitte) mit Günter Dworek und Maria Brosch

Ungarns Präsident für schwule Rechte
San Francisco (first) - Der neue ungarische Präsident Arpad Concz sprach sich bei einem Interview im amerikanischen Fernsehen für die Gleichstellung Schwuler in seinem Heimatland aus. Allerdings sei die Haltung der Bevölkerung noch sehr konservativ.

Gewerkschaft ÖTV gegen Schwulendiskriminierung
Mit 6 Gesetzesinitiativen will die ÖTV gegen die soziale und berufliche Diskriminierung homosexueller Menschen angehen. Die Gewerkschaft fordert u.a. ein Diskriminierungsverbot gegen Schwule.

SPLITTER

Sidneys Polizei schützt Schwule

Sidney (gbr) - Die Polizei der australischen Schwulenmetropole hat ein Sonderkommando zur Bekämpfung der Gewalt gegen Schwule und Lesben gegründet. Die 25 Männer und Frauen sollen die zunehmenden Ausschreitungen verhindern. Wie man sieht, kann Polizei nicht nur gegen Schwule, sondern auch für sie arbeiten.

Lawrence von Arabien wieder auf der Leinwand

Hollywood (SZ) - 1962 war die Lebensgeschichte des Lawrence von Arabien verfilmt worden. Nun wurde der damals gekürzte Film wieder auf die ursprüngliche volle Länge rekonstruiert. In der neuen Fassung ist auch ausführlich die Homosexualität und der schwere Masochismus von Lawrence enthalten.

AIDS-aufklärung für Jugendliche (nicht in Bayern)

Berlin (SZ) Für Jugendliche ab 12 Jahren startete der Berliner Senat eine spezielle Anti-AIDS-Kampagne. Ohne großes Geschwafel wird in der Sprache der Jugendlichen mit dem Theam AIDS umgegangen. Sexualität wird in allen Varianten besprochen. Vergleich: In Bayern Empörung bei der CSU wegen eines Penis-Holzmodells in einer Arztpraxis. (siehe auch SPLITTER in dieser Ausgabe.)

Köln (SZ) - Die Kölner Staatsanwaltschaft hat gegen ein Urteil eines Kölner Gerichts Berufung eingelegt, durch das Verantwortliche der TV-Serie "Lindenstraße" vom Vorwurf der Beleidigung freigesprochen worden waren. Auch Peter Gauweiler legte Berufung gegen den Freispruch ein. Stein des Anstoßes war ein Satz in der 149. Folge der Serie, in dem ein HIV-Postiver den Satz äußert: "Gauweiler & co., das sind doch alles Faschisten."

Dieter Reiml

Papst gegen wirksame AIDS-Verhütung

Papst Johannes Paul II. erklärte zu Beginn seiner letzten Afrika-Reise, daß die gegenwärtige AIDS-Aufklärung "kontraproduktiv" sei. Die Kirche "betrachtet den Verzicht auf homosexuellen Verkehr und die Beschränkung heterosexuellen Verkehrs auf eheliche Gemeinschaften als einzigen Weg zur Eindämmung von AIDS", äußerte er sich. Anschließend flog er in die bitterarme Elfenbeinküste, um dort die milliardenteure neue Kathedrale einzuweihen. Päpstliche Morallehre.

Neues von der Teheraner Bande

Die iranische Mörderbande, die sich als "geistige" Führung des Islams aufspielt, hat einen neuen Terror-Aufruf gegen Schwule veröffentlicht. In ihm heißt es, die Bevölkerung solle Schwule und Lesben einfach in Selbstjustiz ermorden. Nach internationalen Schätzungen wurden bereits allein 1989 etwa 1000 Homosexuelle im Iran ermordet.

Pinochet und die "schwule" Bundeswehr

Der abgehalfterte Ex-Diktator Chiles Augusto Pinochet bezeichnete die deutsche Bundeswehr als "eine Drogen- Homosexuellen- und Gewerkschaftsarmee". Die Bundesregierung wies dies "in aller Schärfe" zurück. Pinochets Äußerung sei ein "obszöner Angriff auf Ehre, Einsatzkraft und Pflichtbewußtsein der deutschen Soldaten". Wußten wir ja schon immer, daß es in der Bundeswehr keine Schwulen gibt.

Walesa, gib den Friedens-Nobelpreis zurück!

Lech Walesa drohr den polnischen Schwulen. Im Falle seiner Wahl zum Staatspräsidenten werde er "Homosexuelle und Drogenabhängige eliminieren". Der Gewerkschaftführer erhielt den Friedensnobelpreis, nun wäre es an der Zeit, ihn ihm wieder abzuerkennen.

täglich geöffnet: 16 - 1 Uhr
Küche: 16 - 1 Uhr

Juice

Baaderstr. 13
8000 München 5
Tel: 089/2021266

VERSICHERUNGSBÜRO FISCHER

HOLZHOFSTRASSE 4
8000 MÜNCHEN 80
TELEFON 089-489779

speziell für Schwule

FINANZIERUNGEN
PERSONEN- UND SACHVERSICHERUNGEN

Immergute Stimmung
Immer nette Gäste

FRAUNHOFER PILSSTÜBERL

Friedrich Köchlin

Fraunhoferstr. 3
8000 München 5
Tel.: 26 08 351

Mo - Sa: 10 - 1 Uhr
So: ab 8 Uhr
Frühschoppen

Kaffeehaus Franz

Bäckerei - Konditorei - Café

Augustenstraße 112
8000 München 40 - Schwabing
U-Bahn Josephsplatz
Telefon 089/523310

Unsere Öffnungszeiten:
Montag - Samstag von 7.00 - 22.00 Uhr
Sonntag von 10.00 - 22.00 Uhr

Frühstück täglich bis 24.00 Uhr · Pizza und Salate

Klimperkasten

Täglich ab 19 Uhr geöffnet

Maistraße 28, 8000 München 2, Tel. 53 76 39

Cock

AUGSBURGER STR. 21.
8000 MÜNCHEN 2

TEL. 089-265995

„bei Thea"

CORNELIUSSTR. 24 8 MÜNCHEN 5
☎ 201 45 10

Gaststätte Sebastiansstubn

Sebastiansplatz 3
(am Stadtmuseum)
8000 München 2
Telefon (089) 260 44 24
Gutbürgerliche Küche:
Durchgehend warme Küche bis 23 Uhr

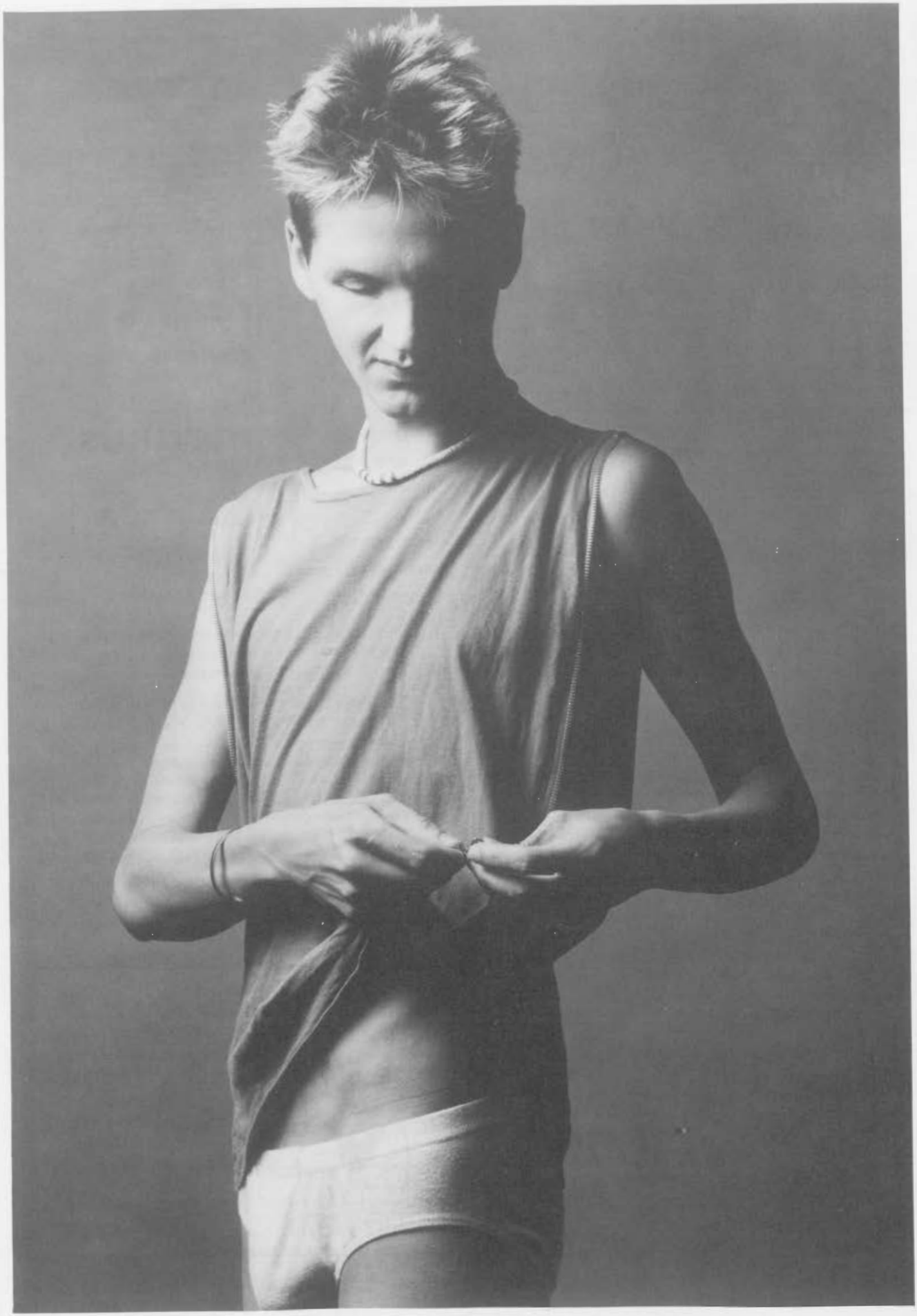
Unter neuer Leitung

GRAY~HOUND'S

Holzstr. 14 – Ecke Pestalozzistr.
8000 München 5, Tel. 089/265759

Täglich 15 - 1 Uhr

Für Jeans- und Lederfans



DER GRANTLER

Dees is so a Sach.....mid dene "Minderheiten" in da Demokratii.

Vor da Wahl is a jede Partei geil auf jede Schdimm. Nach da Wahl is ois vagessn. Do hod hoid de "Mehrheit" endschiidn. Unsare "ehemaligen Brüder-und-Schwestern" hom se schnei ois echde Deitsche zoagd: Vagessn is de "Minderheit der Friedens-Revolutionäre"; gwählt weard de Üba-Macht und des vaschprochne Geid. Vagessn is bei uns Wessis dea Heinemann mid seim Gfui füar a guade Demokratii, de wo si am "Umgang mit ihren Minderheiten" messn lassn muaß.

Daß se de Pseudo-Christ-Sozialen nix um de Schwuln, Auslända, Arbeitslose, Obdachlose, Ungwollt-Schwangere und de andan "Minderheiten" scheißn, dees hätt ma schoo vor da Wahl gwißt...aaba daß de bairischn Sozis von Bonn her den Rat kriang, si soin se jezt "weniger um die Außenseiter" kümman, dees konnt an oidn Sozi narrisch macha! Ham de oiwei no ned kapiirt, daß a jeda zu irgnd oana "Minderheit" ghört? Zeid weards, daß de Parade-Demokradn ned oiwei auf "Wähler-Stimmen", sondarn meara auf "Wähler-Interessen" schaun...aa nach da Wahl.

Aaba de kenna leicht gega unsre Interessen regiirn, solang mia in Bayern oiwei meara Nichtwähler wearn und in München, der "Hauptstadt der Esoterik", uns von Dufttherapie und sonstoan Abaglaubn de Schneid zur Freiheit obkaffa lassn. Dann merkt boid koana mear, daß de Regiirung und de Medienindustrie de "mächtigste Minderheit" is..... ma soggd ja nix, ma redd ja bloos!

Gustl Angstmann

Konrad und Paul sind schwul. Konrad und Paul können mitreden. Konrad und Paul lesen magnus.

KONRAD UND PAUL
von Ralf König

Jeden Monat neu in

magnus
Das schwule Magazin

Probeheft gegen 3,- DM in Briefmarken bei:
magnus, Postfach 620560,
1000 Berlin 62.

FILM / THEATER

MAN(N) munkelt über:

- "Wie spät ist es?" Regie: Ettore Scolas (ein Lebensdrama zwischen Vater und Sohn; sehenswert nicht "nur" wegen Marcello Mastroianni)
- "American Diner" Regie: Barry Levinsons (noch vor "Rain Main" entstand diese heiter-nachdenkliche Geschichte über 5 Boys der 50er Jahre und ihrem bewegten Verhältnis zum Sex)
- "Offene Zweierbeziehung" Regie: Abdul M.Kunze Ein Theaterstück von Franca Rame/Dariofo (Komödie über Ansprüche der Zweierbeziehung) in: Theater EX Libris, Guldeinstr.47 (Vorbestellung: Tel:507970)

Gustl Angstmann

Anonym!
AIDS
Beratung
Begleitung
Information
(0851)
71065
Informations- und Beratungsstelle
im City-Haus Bahnhofstraße 16b 8390 Passau

TEDDY BAR
Die Bar mit der besonderen Note
(von 20 bis 100 Jahre)

HANS-SACHS-STRAßE 1
8000 MÜNCHEN 5
Telefon 089/2603359

Geöffnet täglich 20.00 - 1.00

SÜDWIND-Mitgliedschaft

Ich möchte:

o Mitglied im Verein **SÜDWIND e.V.** werden und bezahle monatlich DM .... (mindestens DM 10 = DM 120/Jahr).

o SÜDWIND durch eine Spende unterstützen.

o SÜDWIND abonnieren: o kostenlos (als Mitglied)
o DM 25/Jahr (sonstige)

Das Geld

o überweise ich in den nächsten Tagen auf das Konto des SÜDWIND:
4675 88-809, PostGiroAmt München, BLZ 700 100 80.

o lege ich bar/in Briefmarken/als Scheck bei.

Bitte einsenden an:

Name, Vorname : .....

Ort, Straße : .....

Datum, Unterschrift : .....

SÜDWIND
c/o Sub-Infoladen
Müllerstr.44 Rgb.
8000 München 5

SÜDWIND - KLEINANZEIGENCOUPON

Private Kleinanzeigen 2.50 DM / gewerbliche Kleinanzeigen 5.00 DM

Mit diesem KLEINANZEIGENCOUPON können Kleinanzeigen im **SÜDWIND** aufgegeben werden. Wir veröffentlichen fast alles: Reiseangebote, Jobs, Wohnungssuche, Verkäufe, Kontaktanzeigen und was Euch sonst noch einfällt.
Bei Kontaktanzeigen müssen wir, um Mißbrauch auszuschließen, **Chiffrenummern** vergeben.

Die Kosten für die Anzeigen bitte in Briefmarken beilegen, sonst werden sie nicht veröffentlicht.

Einsendeschluß: 21.12.'90

---

evtl. Extra-Zettel benutzen !

.....
Name

.....
Adresse

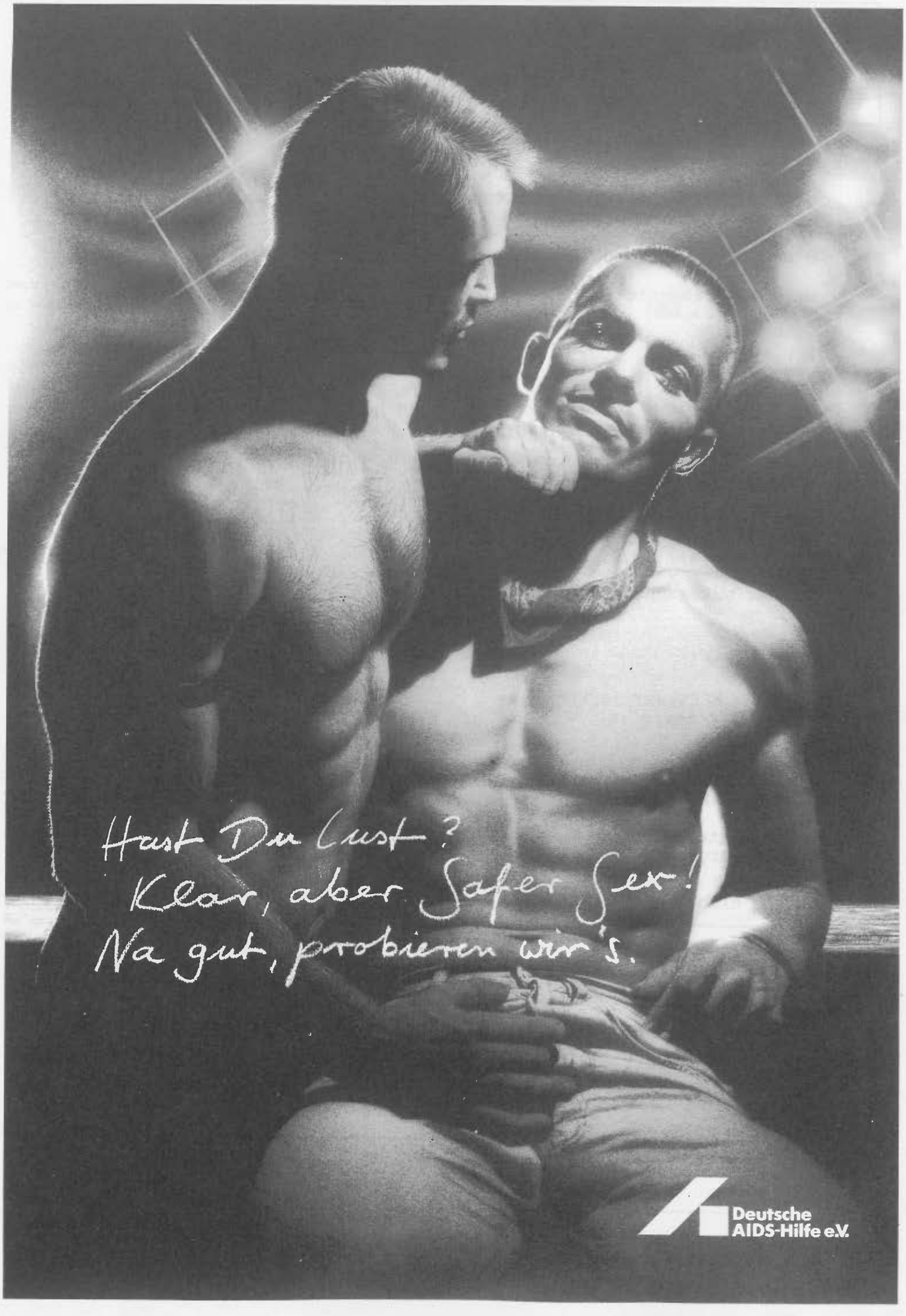
.....

.....
rechtsverbindliche Unterschrift

o Kontaktanzeige (mit Chiffrenummer)

o 2.50 DM (privat)
o 5.oo DM (gewerblich)

bitte einsenden an: **SÜDWIND c/o Sub, Müllerstr. 44, 8000 München 5**


Hast Du Lust?
Klar, aber Safer Sex!
Na gut, probieren wir's.
Deutsche
AIDS-Hilfe e.V.